

# 50 Jahre

## Bezirksverband BMF





# 50 Jahre Bezirksverband

## Bundesministerium der Finanzen im BDZ - Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft

### Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bundesministers für Finanzen -----	2
Grußwort des Präsidenten des Bundesamtes für Finanzen -----	3
Betrachtungen und Dankesworte des BDZ - Bundesvorsitzenden	4
Geleitworte der Bezirksvorsitzenden -----	7
Von der Gründung bis zur Gegenwart -----	9
Beamten - und gesellschaftspolitische Aktivitäten -----	14
Der Personalrat -----	35
Das Sozialwerk -----	37
Geselligkeit und Unterhaltung -----	38
Verschiedenes aus dem Verbandsleben -----	47
Aus den Bezirksmitteilungen -----	51

# Grußwort des Bundesministers der Finanzen Hans Eichel



*Auch wenn man eine Chronik schreibt und manchem dabei schnell ein Bezug zu Memoiren über die Lippen kommt, muss man nicht zum alten Eisen gehören. Dass dies beim Bezirksverband BMF des BDZ-Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft der Fall ist, wissen nicht nur die Mitglieder. Werfen wir einen Blick auf die Aktivitäten des BDZ, erkennen wir sofort: Hier stellt sich ein Verband den Herausforderungen des täglichen Berufslebens. Ich hatte bislang stets den Eindruck, dass dies insbesondere auch für die Vertreter des BDZ-Bezirksverbandes im BMF gilt.*

Erinnern wir uns nur an die gewerkschaftliche Begleitung der Maßnahmen zur Umsetzung des Bonn/Berlin-Umzugsbeschlusses, der Fragen zur Familienheimförderung oder der Strukturentwicklung in der Bundesfinanzverwaltung. Stets fand man den BDZ-Bezirksverband im BMF auf Seiten der Arbeitnehmer. Die deutlichen Positionen des Bezirksverbandes in diesen Feldern haben es den hier eingebundenen Gesprächspartnern in der Sache nicht immer leicht gemacht. Ich versichere aber allen Mitgliedern, dass gerade die Offenheit und Eindeutigkeit, mit denen der Bezirksverband seine Argumente vorgetragen hat, immer für klare Verhandlungspositionen gesorgt hat. Hierfür möchte ich Ihnen meine Anerkennung aussprechen.

Damit ich nicht missverstanden werde: Ich erwarte vom BDZ-Bezirksverband im BMF, dass er sich zielgerichtet und leidenschaftlich für die Interessen seiner Mitglieder einsetzt. Ich erwarte vom Bezirksverband auch, dass er den Gesprächskontakt zu den Führungskräften im Bundesfinanzministerium sucht und aufrecht erhält. Denn nur dann können wir gemeinsam dafür sorgen, dass die Interessen von Arbeitnehmer und Arbeitgeber ausgewogen vertreten werden; und nur so können wir unserer gemeinsamen Verantwortung gerecht werden.

So wie dies seinerzeit auch bei einem Herzstück der Bundesfinanzverwaltung, dem Sozialwerk, gelungen ist. Ich kenne niemanden, der diese Einrichtung, die ja vom Dienstherrn und den Arbeitnehmern gemeinsam gefördert wird, nicht schon gelobt hätte. Dieses Lob gebührt damit auch dem BDZ-Bezirksverband im BMF, der einen großen Anteil an der Einrichtung des Sozialwerks trug und noch immer trägt.

Ich wünsche mir, dass wir unsere Zusammenarbeit auch künftig auf hohem Niveau fortführen können. Dann wird auch das Motto der 27. Bundeshauptversammlung der Gewerkschaft Zoll und Finanzen e.V. „BDZ - Bundesfinanzverwaltung der Zukunft“ zu einem dauerhaften Markenzeichen des BDZ-Bezirksverbandes im BMF werden.

Hans Eichel

Bundesminister der Finanzen

# Grußwort des Präsidenten des Bundesamtes für Finanzen Jochen Wendelstorf

*Der Bezirksverband BMF des BDZ feiert seinen "50. Geburtstag"; wie ich meine zu Recht. Denn auch der BDZ und sein Bezirksverband BMF haben die Geschichte der Bundesfinanzverwaltung mitgeschrieben. Die Vertreter des Bezirksverbandes BMF haben sich immer auch für die Interessen der Beschäftigten im BfF gegenüber dem BMF eingesetzt. Das 50-jährige Bestehen des Bezirksverbandes BMF ruft uns auch in Erinnerung, welche Bedeutung die Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft im Laufe der letzten fünf Jahrzehnte hat gewinnen können.*

Dieser "50. Geburtstag" ist nicht nur ein Anlass zur Rückbesinnung, sondern auch ein Anlass, nachzudenken über die Aufgaben, die der Bundesfinanzverwaltung und damit auch dem BDZ gestellt sind und die auf sie zukommen.

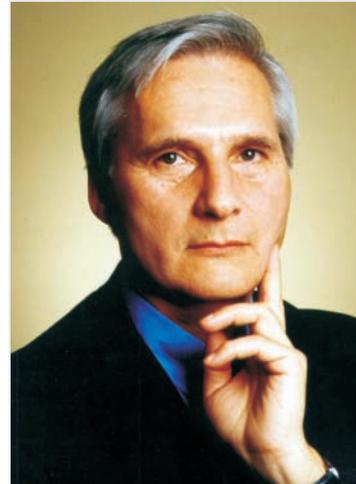
In der Vergangenheit zu schwelgen kann interessant und erheiternd sein. Bei den vor uns liegenden einschneidenden Erneuerungen in der Bundesfinanzverwaltung kann die Vergangenheit uns in erster Linie dabei helfen, gemachte Fehler nicht zu wiederholen. Vordringlich müssen wir uns auf die wesentlichen Probleme konzentrieren und dabei immer das neue Ziel vor Augen haben. Aufgabenveränderungen, Aufgabewegfall verbunden mit der Erschließung neuer Aufgaben sowie die Neustrukturierung der Bundesfinanzverwaltung - auch des BMF und BfF - das sind Kernthemen des Modernisierungsprozesses der Bundesfinanzverwaltung.

Die Schwierigkeiten, die bei der Umsetzung dieser Ziele in der Praxis auftreten werden, stehen nach meiner Einschätzung den Schwierigkeiten der richtigen Zielfindung zur Modernisierung der Bundesfinanzverwaltung nicht nach, sondern übertreffen sie vermutlich noch. Dies sollte aber nicht verzagt machen, sondern die erforderlichen Kräfte mobilisieren, damit sachdienliche Verbesserungen gelingen, im Interesse der Verwaltung und ihrer Beschäftigten sowie zum Wohle der Bürger.

Da Veränderungen nichts Alltägliches und nichts Selbstverständliches für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind, ist es Aufgabe der Verwaltung, insbesondere der Führungskräfte, die Beschäftigten vom Sinn und der Notwendigkeit dieser angestrebten Veränderung zu überzeugen. Sie als Gewerkschaft sind ebenfalls gefordert. Gewerkschaftliche Interessenvertretung hat nur Zukunft, wenn die Belange von Staat und Gesellschaft und damit auch der Verwaltung mit Augenmaß in die Zielfindung der eigenen Interessen eingebunden werden. Ich vertraue, wie bisher, auch für die Zukunft auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Ich wünsche dem Bezirksverband auch für die nächsten fünf Jahrzehnte erfolgreiches Wirken.

Jochen Wendelstorf

Präsident des Bundesamtes für Finanzen



## Betrachtungen, Dankesworte und Glückwünsche zu 50 Jahren Gewerkschaftsarbeit des Bezirksverbandes BMF im BDZ-Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft des Bundesvorsitzenden Klaus Hilger Leprich



*Sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*vor weit mehr als 50 Jahren, schon unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, haben sich Kollegen in verschiedenen Bundesländern, in den drei Besatzungszonen Westdeutschlands, engagiert, um zu erreichen, dass eine Gewerkschaft der Zollbeamten zugelassen wird. Dies war zunächst kein einfaches Unterfangen, denn die Besatzungsmächte unterstellten den Zollbeamten eine besondere Nähe zum System des Nationalsozialismus und die Entnazifizierung sollte noch viele Jahre dauern.*

Am Ende sind unsere damaligen Kollegen, die Väter unserer Gewerkschaft - denn Frauen gab es damals noch nicht unter den Zollbeamten -, erfolgreich gewesen und die Vertreter der Zollgewerkschafter aus den drei westlichen Besatzungszonen konnten den Bund der Deutschen Zollbeamten gründen.

Damit war der Grundstein für eine Verbandsarbeit gelegt, die sich über viele Jahre mit engagierten ehrenamtlichen Mitgliedern zu einem zuverlässigen Sachwalter der berechtigten Interessen seiner Mitglieder entwickeln konnte. Die große Sachkunde und die Zuverlässigkeit als Verhandlungspartner mit der Verwaltung sowie die BDZ-Mitglieder in den Personalräten auf allen Stufen der Bundesfinanzverwaltung haben den BDZ zur repräsentativen Gewerkschaft der Bundesfinanzverwaltung gemacht.

Vor 50 Jahren haben auch die Kolleginnen und Kollegen im Bundesministerium der Finanzen die Notwendigkeit erkannt, einen eigenen Bezirksverband zu gründen. Sie taten dies auf Grund eines ausgeprägten Zusammengehörigkeitsgefühls, mit Blick auf ihre berufliche Nähe zu den Zollbeamten, aber auch wegen ihres beruflichen Werdegangs. Aber sie waren zuallererst auch gleichsam eine Schicksalsgemeinschaft in der Nachkriegszeit während des Aufbaus der Bundesrepublik Deutschland.

Natürlich gab es zu dieser Zeit eine nahezu unerschöpfliche Zahl von fachlichen, organisatorischen, personalwirtschaftlichen - insbesondere dienstrechtlichen - Problemen, die den Kollegen in der verbandspolitischen Arbeit ein reiches Betätigungsfeld boten. Am Anfang unserer gewerkschaftlichen Arbeit in der damaligen Bundesrepublik ging es um ganz existenzielle Fragen. Nicht alle Zöllner waren schon planmäßige Beamte, sondern konnten dies erst nach und nach werden. Bei weitem nicht alle waren schon aus der Kriegsgefangenschaft zurück - und jene, die zurückkamen, mussten nach Jahren des Wehrdienstes und der Gefangenschaft integriert werden in die Bundesfinanzverwaltung, die mit dem Grundgesetz ihre Zuständigkeiten erhalten hatte.

Viele Kollegen und ihre Familien hatten kein Dach über dem Kopf und die Beamten nahezu aller Laufbahnen hatten größte Mühe, ihre jungen Familien zu ernähren. Und dennoch: Das Wir-Gefühl unter den Zöllnern war stark und so ließen sich viele Hindernisse überwinden, um die Zukunft zu gestalten.

Da sich die Bürokratie in der Nachkriegszeit erst langsam entwickelte, ging das eine oder andere noch leichter von der Hand. Die Kolleginnen und Kollegen der ersten Stunde im Bundesministerium der Finanzen waren nicht nur gewerkschaftliche Pioniere, sondern auch im Aufbau funktionsfähiger Verwaltungsstrukturen Gestalter. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass die Bundesfinanzverwaltung vom Bundesministerium bis zum Zollamt funktionsfähig und europaweit wegen der ausgezeichneten beruflichen Qualifikation vorbildlich geworden ist.

Es bleibt zu hoffen, dass die tiefgreifenden Strukturreformen in der Bundesfinanzverwaltung, an der Qualität der Aufgabenerledigung einer Einnahme- und Sicherheitsverwaltung nichts verändern und den betroffenen Beschäftigten langfristige Planungssicherheit geben. Dies gilt insbesondere auch für das Bundesfinanzministerium und das Bundesamt für Finanzen. Die geplanten Maßnahmen werden uns noch einige Zeit beschäftigen, da das vorliegende Konzept den Mindestanforderungen eines Feinkonzeptes keineswegs entspricht.

50 Jahre gewerkschaftliche Arbeit vor Ort in Bonn und inzwischen auch in Berlin für den Bezirksverband BMF, wie auch in den höchsten gewerkschaftlichen Gremien in Hamburg, später Bonn und heute in Berlin sind gekennzeichnet durch ein permanentes Auf und Ab. Vor 50 Jahren wie heute war der öffentliche Dienst nicht unumstritten, war das Berufsbeamtentum in der allgemeinen Diskussion, waren die Beschäftigten im Geschäftsbereich des Bundesfinanzministers leider zu häufig dem Diktat des Haushalts unterworfen. Schon immer galt es, Veränderungen zu erleben, zu ertragen - das Beste für die Beschäftigten und insbesondere die BDZ-Mitglieder heraus zu holen und insoweit auch verantwortlich mitzugestalten.

Die veränderten Aufgabenstellungen, die nationalen und internationalen politischen Entwicklungen, die technischen Entwicklungen mit der nicht immer sinnvollen Modernisierung der Verwaltung, der einzelnen Prozesse des Verwaltungshandelns und die unterschiedlichsten Diktate des Haushalts haben nicht nur Einfluss auf die Bundesfinanzverwaltung genommen, auch der BDZ hat sich in den vergangenen 50 Jahren stets weiter entwickelt, sich den neuen Herausforderungen stellen müssen.

Dieses gilt insbesondere für die Folgen der Wiedervereinigung mit dem Aufbau der Bundesfinanzverwaltung in den neuen Bundesländern, aber auch für den Bonn-Berlin-Beschluß. Aber auch die europäische Entwicklung trifft die Zollverwaltung im Kern. Die Veränderung der Aufgaben, die Modernisierung der Verwaltung und die Haushaltskonsolidierung stehen im Focus des Verwaltungshandelns und der gewerkschaftlichen Aktivitäten des BDZ.

Trotz dieser schwierigen Zeiten konnte der BDZ gemeinsam mit den Verantwortlichen des BMF, oft also auch unserer Mitglieder, eine Reihe von positiven Entwicklungen zum Wohle der Beschäftigten durchsetzen und gestalten.

Doch leider ist festzustellen, dass die Solidarität unter den Beschäftigten - auch unter unseren Mitgliedern - immer mehr zu einem Fremdwort wird. Häufig ist es so, dass die guten Nachrichten als selbstverständlich hingenommen und schlechte Nachrichten dem BDZ angelastet wurden. Dies ist offenbar das Schicksal einer repräsentativen Gewerkschaft, die mit ihrer Arbeit in erster Linie die Interessen der Beschäftigten zu fördern hat, aber auch in einer Gesamtverantwortung steht und daher mit Kompromissen leben muss.

Vieles hat sich geändert beim BDZ. Wir haben uns über die Jahre hinweg allen Beschäftigtengruppen in der Bundesfinanzverwaltung geöffnet und verstehen uns für die gesamte Bundesfinanzverwaltung als gewerkschaftlichen Dienstleister.

Der neuen Name „BDZ - Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft“ ist nur das äußere Zeichen. Das Aktionsprogramm des BDZ, das auf dem Gewerkschaftstag im März verabschiedet wurde, setzt die inhaltlichen Akzente. An der Neuausrichtung und Namensänderung hat insbesondere auch der Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen großen Anteil.

Dabei verkenne ich nicht, dass die Situation der Kolleginnen und Kollegen im Bundesministerium der Finanzen mitunter nicht leicht ist, wenn sie unser Ansprechpartner als Vertreter der Verwaltung sind. Fühlen sie sich doch zum einen als Mitglieder des BDZ, empfinden aber andererseits Kritik des BDZ an der Umsetzung politischer Vorgaben nicht selten als persönliche Kritik.

Dieses Spannungsfeld müssen wir gemeinsam - BDZ und Mitglieder - ertragen. Es liegt in der Natur der Sache, d. h. der Gewerkschaftsarbeit, die politischen oder sonstigen Vorgaben kritisch zu hinterfragen. Trotz gegenläufiger Interessenlage war die Zusammenarbeit stets vertrauensvoll und gut. Das möchte ich an dieser Stelle ganz besonders betonen.

Wir in der Bundesleitung des BDZ unterscheiden sorgfältig zwischen unverzichtbarem Handeln und den Grenzen politischer Vorgaben. Dies wünsche ich mir auch bei der künftigen Zusammenarbeit von unseren treuen Mitgliedern im Bundesfinanzministerium, wenn es um die Beurteilung der gewerkschaftlichen Aktivitäten des BDZ geht.

Auch die Kolleginnen und Kollegen im Bundesamt für Finanzen sind in einer schwierigen Situation, weil sich bereits absehbar vieles in der Dienststelle verändern wird und die Parameter zum Teil äußerst diffus sind. Dass wir mit gewerkschaftlicher Unterstützung an der Seite unserer Kolleginnen und Kollegen im Bundesamt stehen ist, so meine ich, in den letzten Monaten in ganz besonderer Weise deutlich geworden.

**Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte.**

Im Namen der Bundesleitung des BDZ danke ich Ihnen allen für Ihre Mitgliedschaft im BDZ, in der Deutschen Zoll- und Finanzgewerkschaft. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung unserer Arbeit, für die konsequente Verfolgung unserer Ziele in der gemeinsamen Sache. Ich danke Ihnen insbesondere auch dafür, dass Sie in schwierigen Zeiten zum BDZ gestanden haben und stehen.

Dem Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen wünsche ich noch viele Jahre und Jahrzehnte erfolgreichen gewerkschaftlichen Wirkens. Denn der kameradschaftliche zöllnerische Zusammenhalt, der vor 50 Jahren zur Gründung Ihres Bezirksverbandes beigetragen hat, das Wir-Gefühl der Kolleginnen und Kollegen und die anstehenden Herausforderungen sind es wert, sich zu engagieren, heute und in Zukunft!

Mit herzlichen Grüßen

Klaus-Hilger Leprich  
Bundesvorsitzender

# Geleitwort der Vorsitzenden des Bezirksverbandes Bundesministerium der Finanzen im BDZ Karoline Hundertmark

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*drei Wünsche möchte ich als Vorsitzende  
dem Bezirksverband Bundesministerium  
der Finanzen mit auf den Weg in die  
nächsten 50 Jahre seines Bestehens  
geben:*

*Für den ersten Wunsch bedarf es der Feststellung, wer  
sich im BDZ gewerkschaftlich organisieren kann.*



Werfen wir einen Blick in die Satzung. Dort lesen wir in § 1 Absatz 1 “der Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen im Bund der Deutschen Zollbeamten - Gewerkschaft Zoll und Finanzen (BDZ) ist der regionale gewerkschaftliche Zusammenschluss der Angehörigen der Bundesfinanzverwaltung für den Bereich der obersten Bundesbehörden und Bundesoberbehörden in Berlin und Bonn.” So ist es unter Beachtung der Regelungen der Bundessatzung zur Zielsetzung und regionalen Gliederung des BDZ (§§ 1 und 26) festgelegt. Angehörige der Bundesfinanzverwaltung im Sinne dieser Vorschriften sind auch die “Ehemaligen” und deren Witwen und Witwer.

Getragen wird der BDZ als Fachgewerkschaft der Bundesfinanzverwaltung von fast 30.000 Kolleginnen und Kollegen der Zoll- und Verbrauchsteuerverwaltung; aber - wie oben gesagt - zwingend ist der zöllnerische Stallgeruch nicht.

Seit der Bundeshauptversammlung vom 21. bis 24. März 2001 in Potsdam wird das nun auch öffentlichkeitswirksam, nachdem sich die Delegierten mit beeindruckender Mehrheit für einen neuen Namen in Verbindung mit dem allseits bekannten Markenzeichen “BDZ” entschieden haben. Was der Bezirksverband beharrlich seit Jahren eingefordert hat, ist Wirklichkeit geworden. Wir sind jetzt der

***BDZ - Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft***

### **Der erste Wunsch:**

*Ich wünsche dem Bezirksverband viele Kolleginnen und Kollegen, die sich das beruhigende Gefühl bereits verschafft haben oder bald verschaffen wollen, Mitglied des BDZ zu sein, um so auf Rat und Tat einer einflussreichen Gewerkschaft bauen können.*

### **Für den zweiten Wunsch gilt es, etwas zurückzublicken.**

In einer unruhigen Zeit, geprägt vom Bonn/Berlin-Umzug und den Strukturveränderungen in der Bundesfinanzverwaltung, bin ich vom Bezirkstag 1996 zur Vorsitzenden gewählt worden. Ich höre noch die Bemerkung des Präsidenten des Bundesamtes für Finanzen, Jochen Wendelstorf, beim geselligen Teil des Bezirkstages, es werde vermutlich kein Stein auf dem anderen bleiben.

Um in dieser Umbruchzeit das Überleben des Bezirksverbandes zu sichern, war eine neue Satzung unabdingbar. Auf dem Bezirkstag 1998 hieß es Abschied nehmen von der lieb gewonnenen Struktur des Bezirks. Es wird künftig anstelle der basisdemokratischen Bezirkstage ein Gremium von Delegierten abstimmen. Ich danke den Mitgliedern, dass sie zwar ein bisschen wehmütig, aber mit festem Mut der Satzungsänderung zugestimmt haben.

### **Der zweite Wunsch:**

*Ich wünsche dem Bezirksverband allzeit viele Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, in den Gremien des Bezirks mitzuwirken.*

### **Für den dritten Wunsch geht es um Sinn und Zweck aller Gewerkschaftsarbeit.**

Ich meine den persönlichen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen im Bezirksvorstand für die beruflichen Belange der Mitglieder, wie das Gesetz es befiehlt, d.h. wie in der Satzung nachzulesen. Dieser Einsatz besteht auch und vor allem in der sachkundigen Begleitung derjenigen unter unseren Mitgliedern, die im Personalrat zum Wohle der Beschäftigten tätig sind.

### **Der dritte Wunsch:**

*Ich wünsche dem Bezirksverband viel Erfolg bei seinem künftigen Bestreben, Mitglieder für die Personalratsarbeit zu gewinnen. Und ich wünsche ihm ein allseits Gewinn bringendes Miteinander der Mandatsträger, gleich ob in den Gremien des BDZ oder als Personalratsmitglieder, damit sich der erfreuliche Trend für die "Finanzgewerkschaften" aus den Personalratswahlen 2000 im Ministerium und im Bundesamt für Finanzen fortsetzt.*

**Dem BDZ und seinem Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen viel Glück für die Zukunft.**

*Ihre*

*Karoline Hundertmark*

## Von der Gründung bis zur Gegenwart

- 20.01.1948 Zusammenschluss der Zollbeamten der Hansestadt Hamburg
- 14.12.1948 Gründung des Bundes der Deutschen Zollbeamten e. V. als Zusammenschluss der in der britischen Zone bestehenden Zollbeamtenbünde.

### Gründungsaufruf



- 10.06.1949 Erweiterung um die Bünde aus der amerikanischen- und französischen Zone.

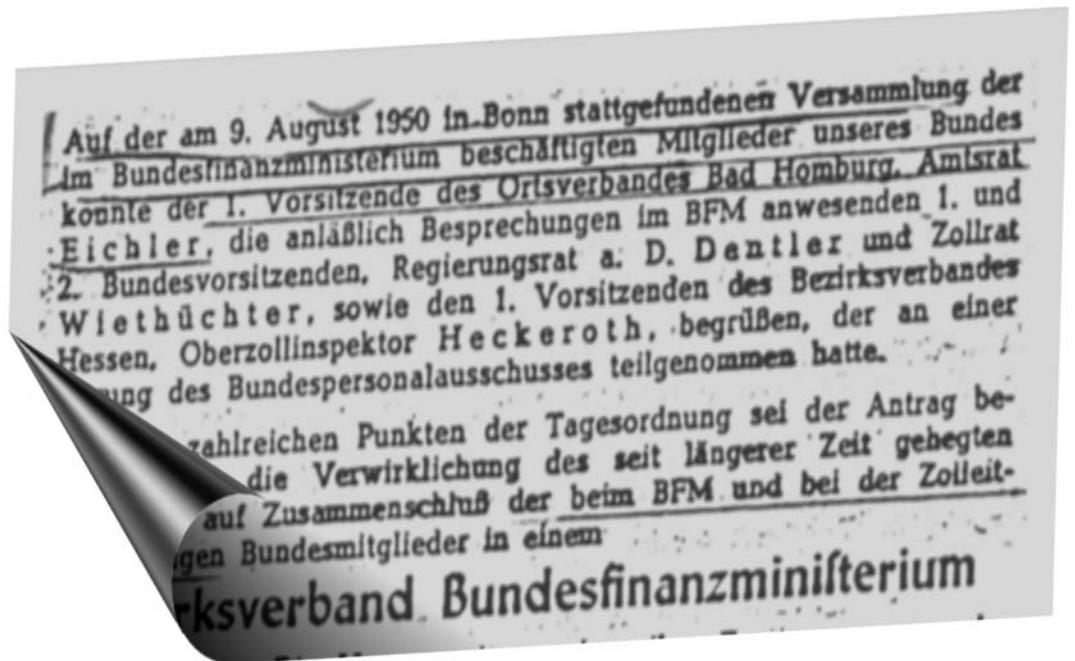
- 20.09.1949 Ernennung des ersten Bundesfinanzministers **Fritz Schäffer** und des ersten BMF-Staatssekretärs **Alfred Hartmann**



*Der mit Minister Schäffer und seinem Namen untrennbar verbundene Juliusturm - Aufbewahrungsort des Reichskriegsschatzes nach 1870/71 - in der Zitadelle in Spandau (Berlin)*



- 13.10.1949 Gründung des Ortsverbandes Bad Homburg v.d.H., dem auch die Zollbeamten der Verwaltung für Finanzen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes und der Zoll- Leitstelle angehörten, sozusagen als Keimzelle des künftigen BV BMF.
- 09.08.1950 Beschluss, den Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen als 15. Bezirksverband zu gründen. Die ddz berichtete damals:



Erster Bezirkstag des BV BMF mit Vorstandswahl

- 04.10.1950 Der Vorstand der Aufbauzeit

1. Vorsitzender .....	Willy <b>Damke</b>
2. Vorsitzender .....	Herbert <b>Ziemer</b>
Schriftführer .....	Werner <b>Schübel</b>
Stellv. Schriftführer .....	Walter <b>Barnitzky</b>
Kassenführer .....	Gerhard <b>Koch</b>
Stellv. Kassenführer .....	Walter <b>Karge</b>
Beisitzer .....	Albert <b>Wessels</b>

- 21.11.1968 Die Bezirksversammlung beschließt eine eigene Satzung. Damit war der BV in der Lage, besondere Interessen eigenständig zu verfolgen. Vorher galten die Bundessatzung und -wahlordnung.

14.11.1974 Auf dem Bezirkstag werden ein neuer Vorstand gewählt und die Satzung geändert. Der BV BMF ist nun ein in das Vereinsregister einzutragender Verein.

- 2 -

⊗ Vorsitzender	Günther Engel
Stellvertretender Vorsitzender	Bruno Richter
1. Schriftführer	Erich Worms
2. Schriftführer	Karl-Heinz Ehrig
1. Kassierer	Günther Heinrici
2. Kassierer	Harald Bergmann
Beisitzer für den höheren Dienst	Dr. Friedrich Hohrmann
Beisitzer für den gehobenen Dienst	Hans-Dieter Barg
Beisitzer für den mittleren Dienst	Eckhard Frömming
Beisitzer für Jugendfragen	Martin Voß
Beisitzer des Bundesamts für Finanzen	
1. Beisitzer	Artur Hamann
2. Beisitzer	Hubert Paßon
Beisitzer für Ruhestandsbeamte	Werner Materne

Außerhalb der Vorstandswahlen wurden die Kollegen Tappert und Holz zu Rechnungsprüfern, die Kollegen Worms und Heinrici zu ordentlichen Delegierten, ferner die Kollegen Ehrig, Frömming, Bergmann und Paßon zu Gastdelegierten für die Bundeshauptversammlung des BDZ gewählt.

*M. Schärer*  
Dr. Schärer

*Rusch*  
Rusch

*Steinsdörfer*  
Steinsdörfer

*Aus der Vereinsregisterakte*

1. Ausfertigung

Satzung

Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen  
Bund der Deutschen Zollbeamten  
- Gewerkschaft Zoll und Finanzen -

§ 16  
Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit der Beschlussfassung am 14. November 1974 in Kraft.

Beschlossen vom Bezirkstag 1974 des BV BMF am 14. November 1974.

<i>Dr. Gronarz</i> (Dr. Gronarz) 1. Beisitzer	<i>Eggers</i> (Eggers) Versammlungsleiter	<i>Worms</i> (Worms) 2. Beisitzer
<i>Engel</i> <i>Steinsdörfer</i> <i>Materne</i>	<i>Rusch</i> <i>Frömming</i>	<i>M. Schärer</i> <i>Paßon</i>



Eingetragen im Vereins-Gesellschafts-Register des Amtsgerichts Bonn unter der Registernummer VR-GAR 3968 am 7. AUG. 1975! Bonn, den 7. AUG. 1975!

*M. Schärer*  
Justiz - Angestellter als Registerführer  
*Km*

- 11.11.1982 Der Bezirkstag ändert die Satzung, um entsprechend der Bundessatzung den ersten Ortsverband im Bezirk gründen zu können.
- 19.01.1983 Der Ortsverband Bundesamt für Finanzen wird gegründet. Die Interessen der seinerzeit 120 BDZ- Mitglieder in dieser Dienststelle können nun eigenständig vertreten werden. Im ersten Vorstand sind tätig:

1. Vorsitzender	Siegfried <b>Seng</b>
2. Vorsitzender	Wolfgang <b>Müller</b>
Kassierer	Karl <b>Reithberger</b>
Schriftführer	Hans-Joachim <b>Hunder</b>
Kassenprüfer	Friedhelm <b>Langguth</b>

Zwei Vorstandsmitglieder sind bis zur Neustrukturierung der Bezirksgremien im Jahr 1998 kraft Amtes Mitglied im Bezirksvorstand.

Die Mitglieder bei der Außenstelle Berlin werden vom Ortsverband BfF betreut.

Die Mitglieder bei der Außenstelle Saarlouis betreut der Ortsverband Saarlouis, der sich mit Zustimmung des BV BMF dem Bezirksverband Saarland angeschlossen hat.

Der jetzige mehrfach im Amt bestätigte Vorstand des Ortsverbandes BfF



**Rainer Wagner**  
*Vorsitzender*



**Joachim Weisser**  
*stellv. Vorsitzender*



**Jörg Harald Dust**  
*Kassierer*



**Markus Töppler**  
*Schriftführer*

- 05.11.1998 Der Bezirkstag sorgt durch eine umfangreiche Satzungsänderung dafür, dass der BV nach dem Berlin-Umzug an den beiden Dienstsitzen des BMF in Bonn und Berlin gleichermaßen aktiv sein kann. Für das BMF sollen je ein Ortsverband in Bonn und Berlin gegründet werden. Das entspricht dem Interesse der Mitglieder, jeweils vor Ort ihre satzungsgemäßen Rechte ausüben zu können.

Anstelle der bisherigen Basisdemokratie wird in der Satzung ein Delegiertensystem für die Bezirkstage verankert und der Zeitraum zwischen den ordentlichen Bezirkstagen auf vier Jahre (bisher 2 Jahre) festgelegt. Dieser Zeitraum gilt gleichzeitig als Wahlperiode für den Vorstand und die Obleute im Hauptvorstand.



*Ulrich Knaack,  
Leiter der Aussenstelle  
BfF Berlin (re.) mit  
dem Leiter der  
Präsidialstelle, Rainer  
Heß*



29.11.1999 Gründung des Ortsverbandes BMF Berlin

25.01.2001 Gründung des Ortsverbandes BMF Bonn



Friedrich **Ferklaß**  
*1. Vorsitzender*



Rainer **Ehmcke**  
*Stellvertreter*



Angelika **Westpfahl**  
*Schatzmeisterin*

15.02.2001 Berufung eines ständigen Ausschusses "Ruhestand"

23.10.2001 Wahl des Vorstands des Ortsverbandes BMF Berlin



Peter **Link**  
*Komm.  
Vorsitzender*



Uwe **Schilling**  
*Stellv.*



Matthias **Beer**  
*Schriftführer*



Lutz **Klausch**  
*Schatzmeister*



Markus **Bock**  
*Rechnungsprüfer*



*v. l.n.r. Mitglieder des Ausschusses "Ruhestand",  
Günter Wilke,  
Günter Engel und  
Joachim Vockert*

### Die Vorsitzenden des Bezirksverbandes

1949 - 1950	Erich <b>Eichler</b>
1950 - 1953	Willy <b>Damke</b>
1953 - 1954	Wolfgang <b>Hahnfeld</b>
1954 - 1960	Gerhard <b>Koch</b> , von Anfang an im Vorstand, Ehrenmitglied des Bezirks
1960 - 1969	Karl <b>Eggers</b> , vorher Schriftführer, nach insgesamt 14 Jahren Vorstandsarbeit Ehrenmitglied
1969 - 1982	Günter <b>Engel</b> , vorher Schriftführer, Ehrenvorsitzender, denn solange war bisher noch niemand Vorsitzender
1982 - 1990	Eberhard <b>Gaupp</b> , bisher Schriftführer
1990 - 1992	Rainer <b>Ehmcke</b> , vorher stellvertretender Vorsitzender
1992 - 1993	Heinz-Egon <b>Sticker</b>
1993 - 1994	Dr. Burkhard <b>Lehmann</b> , vorher stellvertretender Vorsitzender
1994 - 1996	Kristin <b>Schabe</b> , vorher Schriftführerin
seit 1996	Karoline <b>Hundertmark</b> , 1986 - 1991 Beisitzerin für Frauenfragen

### Die Vorsitzenden des Ortsverbandes Bundesamt für Finanzen

1983 - 1985	Siegfried <b>Seng</b>
1985 - 1988	Toni <b>Empl</b>
seit 1988	Rainer <b>Wagner</b> , nach seinem Beitritt zum BDZ im Jahr 1969 viele Jahre Beisitzer für Jugendfragen im Bezirksvorstand und Mitglied der Jugendvertretung des BDZ

## Beamten- und gesellschaftspolitische Aktivitäten

Gleich nach seiner Gründung war der BV gefordert. Es galt Einfluss zu nehmen auf die Beratungen des Bundestages und seiner Ausschüsse über das Beamtengesetz, das Organisationsgesetz für den Aufbau der Bundesfinanzbehörden, die Übernahme der Länderbeamten in den Bundesdienst und die Eingliederung des Zollgrenzschutzes sowie den Wegfall der Brüning'schen Notverordnung, durch die alle Beamtengehälter 1927 generell um 6% gekürzt worden waren.

10 Jahre später - etwa 1960 - wurden die Bemühungen um die Einführung neuer Spitzenämter in allen Laufbahnen verstärkt, was später auch von Erfolg gekrönt war. Die Diskussion über das Berufsbeamtentum im demokratischen Rechtsstaat wurde verstärkt geführt.

Ende März 1952 nahmen Vertreter des Bezirksverbandes für den BDZ an einer Tagung des Königsteiner Kreises teil. (Vereinigung der Juristen, Volkswirte und Beamten aus der sowjetischen Besatzungszone).

Lt. Protokoll waren folgende Beiträge besonders wichtig:

### **Staatssekretär Thedieck**, Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen

„Die Form der europäischen Zusammenarbeit müsse der Wiedervereinigung Deutschlands angepasst werden, wenn Moskau wirklich einer Wiedervereinigung in Freiheit zustimme. Der Weg dazu sei noch nicht verbaut, die politischen Mittel noch keineswegs erschöpft. Alle Anzeichen sprächen dafür, dass die Dinge in Fluss kämen. Deshalb dürfe die Westzone sich auch nicht zögernd verhalten, sondern müsse sich mit allen Kräften und einmütig über alle sonstigen inneren Gegensätze hinweg für das Ziel der Wiedervereinigung in Freiheit einsetzen „

### **Professor Scheuner**, Bonn

„Die Wiedervereinigung sei von großer internationaler Bedeutung, aber mit allen Kräften selbst zu betreiben, denn Freiheit von fremder Hand mache leicht abhängig.“

## **Professor Gleitze**, früher Leiter der ostzonalen Finanzverwaltung

„Es gebe keine Patenlösung für die künftige Wiedervereinigung, solange die Dinge im Fluss seien. Man könne sich nur grundsätzlich auf den mittel-deutschen Raum einstellen. Entscheidungen seien erst möglich, wenn der Tag X da sei.

Sehr schwierig werde sich der wirtschaftliche Ausgleich zwischen Ost und West gestalten. In den ersten Wochen nach dem Tage X werde die Ostzone aus den Beständen der Westzone versorgt werden müssen. Man sei auch nicht vor ostzonalen Überraschungen sicher“

Geradezu prophetische Aussagen für die fast 4 Jahrzehnte später tatsächlich eingetretenen Ereignisse!

Im November 1952 wurde in Bonn öffentlich gegen die Ablehnung der Forderung auf Zahlung eines halben Monatsgehalts zu Weihnachten, also die unzureichende Besoldung, protestiert. Die Stimmung war auf dem Siedepunkt. Vor einem Abdriften in den Radikalismus wurde gewarnt.

Blättert man in alten Akten, ging es damals wie heute neben dem Grundsätzlichen immer wieder auch um kleine, für den Einzelnen aber wichtige Dinge, irgendwann war jeder von den Vorschriften über die Wohnungsvergabe betroffen.

Es gab eine breite Diskussionen, ob wohl zu einer vollkommenen und ordentlichen Dienstkleidung der Zöllner auch Schulterstücke gehören. Eine denkwürdige, sehr emotionale Debatte mit Ansätzen zur Bewältigung der jüngsten Vergangenheit.

Schlagworte wie:

***Wenn schon wenig Geld, dann wenigstens angemessen angezogen.***

*“Zöllner oder Parkwächter?”*

*“Beamte des Wasserzollendienstes oder Anbinder der Hafendampfschiffahrtsgesellschaft ?“*

machten damals die Runde.



### **Kleider machen eben Leute.**

Man kann nur vor Neid erblassen, mit welchem großem Interesse die Mitglieder des Bezirks BMF sich damals an der Abstimmung hierüber beteiligt haben.

Und heute? Die Bezahlung ist immer noch sparsam. Es geht inzwischen weniger um die "Dienstkleidung" der Zöllner als um das Image in der Gesellschaft, z.B. durch eine Berufsbezeichnung für den mittleren Dienst entsprechend der Steuerverwaltung. Das stößt auf ebenso wenig Gegenliebe bei der Verwaltung wie seinerzeit die Schulterstücke.

In der Bezirksmitteilung vom 2.4.1997 war dazu folgendes zu lesen.

#### Berufsbezeichnung für den mittleren Dienst

Schlichte Adelstitel, wie sie die verarmten polnischen Könige früher ihren verdienten verliehen (seitdem gibt es die vielen Schimanski's, Littbarski's, Borowski's usw.) sind zwar in einer Republik nicht üblich. Beliebte geblieben sind aber Titel, Orden und Berufsbezeichnungen. Zur Freude des mittleren Dienstes der Steuerverwaltung wurde deshalb inzwischen die Berufsbezeichnung „Finanzwirt/Finanzwirtin" eingeführt.

Der Deutsche Beamtenbund hat sich daraufhin an den Bundesminister der Finanzen gewandt. Er hat auf die geweckten Erwartungen aller anderen Berufsgruppen des mittleren Dienstes hingewiesen. Konkret hat er eine entsprechende Berufsbezeichnung für den mittleren Zolldienst gefordert. Inzwischen liegt die Antwort vor: Das Ministerium ist für den Vorschlag durchaus offen, weist aber auf die ablehnende Haltung der Länder hin.

Wir haben kein Verständnis für dieses Abblocken der Länder. Ist der übrige mittlere Dienst weniger wert als ihre Steuerbeamten? Die polnischen Könige hatten seinerzeit mehr Sinn für Gerechtigkeit.

Beanstandet wurde damals - wie heute - die ungenügende Berücksichtigung der Zöllner im höheren Dienst im Ministerium bei der Besetzung von leitenden Funktionen in der Außenverwaltung und der Schaltstellen im Ministerium.

Der 12.6.1969 war für den Bezirk ein besonders arbeitsaufwendiger, aber auch erfolgreicher Tag:

Die Bundeshauptversammlung des BDZ tagte in der Stadthalle Bad Godesberg. Minister Dr. Franz Josef Strauß eröffnete eine Ausstellung „Zoll einst und jetzt“ und trat als Festredner in der öffentlichen Kundgebung auf. Die Zollkapelle Berlin unterstützte diese Öffentlichkeitsarbeit durch Konzerte. Der Minister schenkte ihr aus diesem Anlass eine „Lyra“.



*Übergabe der Lyra an die Zollkapelle Berlin, im Hintergrund die zahlreichen Zuschauer, besonders begehrt die Logenplätze in den Fenstern von Haus IV*



*Eröffnung der Ausstellung:  
Neben dem Minister Regierungsrat Haberland und Ministerialdirektor Schädel, Leiter der Zollabteilung, im Hintergrund rechts Karl Eggers, Bezirksvorsitzender*



*Bundestagsabgeordneter Schöttle, Vorsitzender des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages, im Gespräch mit der Zollkapelle. MdB Schöttle, von Beruf Zeitungsverleger, sei hier mit seinem ständigen Ausspruch zitiert: „Entweder es steht in der Zeitung, oder es ist wahr.“ In dieser Festschrift sind die Autoren allerdings um die „größtmögliche Wahrheit“ bemüht.*

Auch der nächste Minister, Dr. Alex Möller, beschenkte die Zollkapelle bei seiner Amtseinführung in der Beethovenhalle mit zwei „Kesselpauken“. Es blieb aber nicht immer so harmonisch.

Im Spätherbst 1969 flogen 98 Mitglieder des Bezirks im Rahmen eines Staatsbürgerseminars nach Berlin und waren Gäste des BMF bei der Festveranstaltung „50 Jahre Reichsabgabenordnung“ in der Berliner Kongresshalle.

Um 1970 waren die fehlende Besoldungsharmonisierung zwischen Bund und Ländern sowie die schwierige Nachwuchsgewinnung für das BMF die Hauptprobleme.

Ende 1970 protestierten über 10 000 Zöllner aus dem gesamten Bundesgebiet in Bonn gegen die Benachteiligung gegenüber den Länderfinanzbeamten; die Zollkapelle schlug auch aus diesem Anlass kräftig auf die Pauke.

Schon damals gab es Probleme, die keine waren und über die wir heute kaum noch müde lächeln können.

Dazu ohne Kommentar den nachstehenden Auszug aus der ddz von 1970:

## Bezirksverband Bundesfinanzministerium

### Anrede in der dritten Person?

Der Bezirksverband Bundesfinanzministerium legt Wert auf die Feststellung, daß sich Kollege **Walter Schädel** entgegen der Behauptung des „Spiegel“ vom 3. November 1969 niemals „von seinen Untergebenen gern in der dritten Person habe anreden lassen“. Ein solcher antiquierter Formalismus würde im übrigen auch nicht seiner Einstellung entsprechen.

Und das zu einem Zeitpunkt, zu dem die Anrede mit der Amtsbezeichnung offiziell abgeschafft und Ministervorlagen nicht mehr mit dem wohl aus dem Kaiserreich stammenden Zusatz „ergebenst“ vorgelegt wurden.

Zwischen 1971 und 1975 fanden mehrere Europaseminare sowie Studienreisen nach Polen und Großbritannien großen Anklang.



Die Teilnehmer des 1. BDZ-Europaseminars  
Bei der Ecole Nationale des Douanes in Paris-Neuilly  
*oben rechts Karl Eggers, unten 2. v. l. Günter Engel, seinerzeit  
BV-Vorsitzender und viele noch bekannte Gesichter von  
Kollegen*



2. Europaseminar beim Zollamt Kehl-Europabrücke  
Mitte Oktober 1974  
*von l.n.r. u.a. Günter Hamann, der Vorsteher des ZA Kehl,  
Dr. Hans Jürgen Schäfer, Erich Worms, Gerhard Koch*

## 1975 bestand der Bezirksverband 25 Jahre, Anlaß für eine Festveranstaltung.

Die ddz berichtete:

### 25 Jahre BV BMF

Die Stellung des Berufsbeamtentums in Staat und Gesellschaft hat der Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen bei einer Festveranstaltung aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am 17. Oktober 1975 in Bonn zur Diskussion gestellt. Neben dem Bundesvorsitzenden, der in einer Ansprache die Verdienste des BV BMF würdigte und auf die aktuelle beamtenpolitische Situation einging, nahmen vom Bundesvorstand die Kollegen Himstedt, Janssen und Schulze teil. Die benachbarten Bezirksverbände hatten Abordnungen zu der Festveranstaltung entsandt. Ein Wiedersehen gab es auch mit den ehemaligen Staatssekretären des BMF Dr. Emde, Grund, Dr. Hettlage und Dr. Reischl.

Die Grüße des Bundesfinanzministers überbrachte Staatssekretär Dr. Hiehle. In seinem Rückblick auf die Vergangen-

heit ließ er deutlich werden, welchen Schwierigkeiten die Verwaltung und die Berufsvertretung beim Aufbau der Bundesfinanzverwaltung zu bestehen hatten.

Weitgehende Übereinstimmung bestand bei allen Referenten, daß dem öffentlichen Dienst nicht Auswirkungen politischer Entscheidungen angelastet werden dürfen und daß das Berufsbeamtentum ein unverzichtbares Element unserer Staatsordnung sei.

Als Vertreter der SPD warnte der Bundestagsabgeordnete Hermann Spillecke überdies davor, in der Privatisierung öffentlicher Aufgaben ein Allheilmittel für die Situation der Personalkosten zu sehen. Zum Sparprogramm für den öffentlichen Dienst stellte Spillecke fest, daß Verbesserungen in Richtung auf größere soziale Ausgewogenheit notwendig seien.

Den Anteil der Beamten am Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland würdigte der CDU-Abgeordnete Dr. Häfele, der zugleich vor einer Parteilichkeit des öffentlichen Dienstes warnte.

Die konkrete Frage nach den Grenzen der Sozialstaatlichkeit warf der nordrhein-westfälische Innenminister Dr. Burkhard Hirsch auf, der eine Orientierung des Berufsbeamtentums an dem Ziel der Sicherung eines Höchstmaßes persönlicher Freiheit anregte. Mit ei-

nem Abbau des Laufbahngruppenprinzips forderte Hirsch zur Verstärkung des Leistungsprinzips im öffentlichen Dienst auf. Als „skeptisch bis ablehnend“ umriß er in diesem Zusammenhang seine Haltung zur diskutierten Ernennung von Spitzenbeamten auf Zeit.

Für den Deutschen Beamtenbund betonte der DBB-Bundesvorsitzende Alfred Krause die Notwendigkeit des Berufsbeamtentums als Garanten für die Funktionsfähigkeit unserer staatlichen Ordnung.

### Ehrengäste der Festveranstaltung am 17. 10. 1975



von links nach rechts

*Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Burkhard Hirsch (FDP),  
Bundesvorsitzender des BDZ Richard Müller, Staatssekretär Dr. Joachim Hiehle,  
Staatssekretär a. D. Walter Grund, Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Karl Maria Hettlage,  
Bundesvorsitzender des DBB Alfred Krause, MdB Dr. Hansgeorg Häfele (CDU) MdB  
Hermann Spillecke (SPD)*

In der Festveranstaltung erhielten 106 Mitglieder als Ehrengabe für 25 Jahre treuer Zugehörigkeit zum BDZ die Darstellung der Berufung des Oberzöllners Levi zum Apostel Matthäus aus dem in der Trierer Stadtbibliothek im Original zu besichtigenden Egbert-Codex (dem BDZ aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens mit der Erlaubnis zum Nachdruck gewidmet). Auch heute noch freuen sich die Jubilare über dieses Geschenk zusammen mit einer Urkunde.



*Hans-Jürgen Töpler (2. von links) zeigt die ihm 1998 überreichte Ehrengabe seinen Kollegen Meetz, Feickert und Sauren*

**Darstellung  
der Berufung des Oberzöllners Levi  
zum Apostel Matthäus**

Entnommen dem Egbert-Codex  
Mit freundlicher Genehmigung  
der Stadtbibliothek Trier

*In illo tempore: Egressus est Jesus rursus ad mare;  
omnisque turba veniebat ad eum. Et docebat eos.  
Et cum preteriret, vidit Levin Alphaei sedentem  
ad teloneum; et ait illi: Sequere me.  
Et surgens secutus est eum.*

In jener Zeit ging Jesus wieder hinaus an das Meer; das ganze Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. Als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphaeus, am Zoll sitzen; er sagte zu ihm: Folge mir! Und er erhob sich und folgte ihm nach.



**Als Dank und Anerkennung  
für 25 Jahre treuer Mitgliedschaft  
im Bund der Deutschen Zollbeamten  
am 1. Juli 1999  
unserem Kollegen**

*Hans-Jürgen Töpler*

gewidmet

**Gewerkschaft Zoll und Finanzen  
- Mitglied im Deutschen Beamtenbund -**

**Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen  
im Bund der Deutschen Zollbeamten**

*Karoline Hundertmark*

**Karoline Hundertmark  
Vorsitzende**

Bereits im Zollkalender von 1928 steht eine mehrseitige Abhandlung über dieses kostbare Zöllnerbild aus dem 10. Jahrhundert. Wegen des Umfangs muss hier auf einen Abdruck verzichtet werden. Sie kann jedoch beim Bezirk angefordert werden.

Und wer noch mehr über den *Zöllner-Apostel Matthäus* oder über die *Geschichte des Zolls* wissen möchte, dem sei die 1986 erschienene, zweite und erweiterte Auflage der Bilddokumentation „Der Zöllner-Apostel Matthäus -Schutzpatron des Finanzpersonals“ empfohlen.

Das Buch wurde herausgegeben vom damaligen Bundesvorsitzenden des BDZ und Präsidenten der Union des Finanzpersonals in Europa, Richard Müller und von Dr. Alfons Pausch. Dessen Name ist eng verbunden mit der „Finanzgeschichtlichen Schausammlung“ bei der Bundesfinanzakademie in Brühl.

Wenden Sie sich an den Bezirksverband, wenn Sie Interesse an dem Buch haben.

## Die Darstellung aus dem Egbert - Codex



1979/80 wehrte sich der BV gegen Parteibuchbeförderungen im BMF und setzte sich mit Erfolg für den Erhalt der Ministerialzulage ein.

22

Starken Eindruck hinterließ die Podiumsdiskussion am 27.11.1980 zum Thema: „Der öffentliche Dienst zum Beginn der 80iger Jahre“.

Nachstehend der Bericht in der ddz:

## **Beförderungsstau und Ungleichbehandlung Zoll/BGS: Abgeordnete halten Maßnahmen für erforderlich**

„Der öffentliche Dienst zu Beginn der 80er Jahre“ war das Motto einer Podiumsdiskussion, die der Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen am 27. November 1980 in Bonn durchführte (siehe auch Bericht über den Bezirkstag in der Rubrik „Aus den Bezirksverbänden“).

Neben den Erklärungen über allgemeine Fragen der Beamten- und Tarifpolitik erwarteten die Vertreter des BDZ auch Aussagen der Politiker zu den Themen, die die Zollbeamten außerhalb des Bundesfinanzministeriums bewegen.

In seinem Grußwort, das mit Ausführungen zum Thema der Podiumsdiskussion verbunden war, ging Staatssekretär Dr. Obert auf die Möglichkeiten struktureller Verbesserungen ein. Hierzu führte er wörtlich aus:

„Ich bin ganz sicher, der öffentliche Dienst wird auch weiterhin an der allgemeinen Einkommensentwicklung angemessen teilhaben. Es verengt sich aber zwangsläufig der ohnehin in der jüngsten Vergangenheit schmal gewordene Spielraum für zusätzliche strukturelle Verbesserungen. Ich kann daher neben den allgemeinen Einkommensanpassungen nicht viel Hoffnungen auf strukturelle Maßnahmen bei den Bezügen oder in anderen Bereichen verbreiten.“ Diese Grundsatzklärung wurde von den an der Podiumsdiskussion teilnehmenden Politikern Dr. Wernitz (SPD), Dr. Wendig (FDP) und Broll (CDU/CSU) wiederholt aufgegriffen. Es zeigte sich, daß sich die Politiker aller Parteien in der Frage der Konsolidierung der Staatsfinanzen einig sind und für den öffentlichen Dienst nur unumgänglich notwendige strukturelle Verbesserungen realisierbar sein werden.



Broll (CDU/CSU), OfPräs Dr. Wiedow, Dr. Hohrmann (BV BMF), StS Dr. Obert, MinDir Dr. Germann



Das Podium bildeten Richard Müller (BDZ), Ulrich Berger (DBB), Gustav Michaelis (als Leiter), Dr. Axel Wernitz (SPD), Dr. Friedrich Wendig (FDP), Werner Broll (CDU/CSU)

In einem einleitenden Statement nahm der Bundesvorsitzende des BDZ, Kollege Richard Müller, zu dem Thema der Podiumsdiskussion Stellung. Er warnte davor, die Angehörigen des öffentlichen Dienstes einseitig mit Sonderopfern zu belasten. Mit einer gewissen Genugtuung könne der BDZ feststellen, daß die eindeutige Ablehnung von Sonderopfern zu Lasten des öffentlichen Dienstes offensichtlich bei den Koalitionsverhandlungen die notwendige Beachtung gefunden habe. Damit der öffentliche Dienst gegenüber anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen nicht noch weiter in Rückstand gerät, forderte Kollege Müller eine Neuordnung der Besoldungsstruktur, um dem Grundsatz einer funktionsgerechten Besoldung unter Berücksichtigung gesteigerter Anforderungen und neugeordneter Ausbildungsgänge zu genügen. Insbesondere die Auflockerung des Beförderungsstaus im gehobenen Dienst und die Beseitigung der besoldungsmäßigen Ungleichbehandlung von Zoll- und BGS-Beamten seien vordringlich zu lösende Probleme.

Auch der stellvertretende DBB-Bundesvorsitzende Ulrich Berger forderte eine Auflockerung des Beförderungsstaus. Er wies darauf hin, daß sich mit

diesem Thema schon der Innenausschuß in der letzten Legislaturperiode befaßt hatte.

In der dann folgenden Diskussion machten die Abgeordneten des Deutschen Bundestages gerade zu den zuletzt genannten Themen bemerkenswerte Aussagen.

Der amtierende Vorsitzende des Innenausschusses, Dr. Axel Wernitz, hält es für angebracht, in der Frage des Beförderungsstaus etwas zu tun. Er verwies auf die vom BMF angeregte Umfrage bei den Ländern, die bezwecken soll, welche „Signalwirkungen“ die Auflockerung des Beförderungsstaus auf andere Bereiche haben könnte. „Wenn man etwas tut, muß dies unter Beachtung des Gesamthorizonts bei diesem Problem im Bereich der öffentlichen Verwaltung geschehen“, sagte Dr. Wernitz wörtlich.

Noch konkreter äußerte sich der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Friedrich Wendig. Er stellte fest, daß es im gehobenen Dienst der Zollverwaltung und im nichttechnischen gehobenen Dienst der Bundespost einen Beförderungsstau gibt und bedauerte, daß der Bundestag nicht noch kurz vor Schluß der 8. Legislaturperiode eine Lösung realisiert hat. Dr. Wendig sprach sich hinsichtlich dieser Bereiche für eine befristete, genau nach Tatbeständen abgegrenzte Öffnung der Obergrenzen für Beförderungssämter aus. Für die FDP-Fraktion sagte er zu, in der 9. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages auf das Problem zurückzukommen.

Zur besoldungsmäßigen Ungleichbehandlung von Zoll- und BGS-Beamten erklärte Dr. Wendig, daß diese von den betroffenen Zollbeamten als besonders schreiendes Unrecht empfunden werde. Auch dieser Punkt müsse vom 9. Deutschen Bundestag aufgegriffen werden. Nach seiner Auffassung sei die Beseitigung des Unrechts einer der wenigen kleinen Schritte im strukturellen Bereich, die machbar seien.

Am 11.6.1982 gab es zu diesem Thema eine Versammlung der Mitglieder des höheren Dienstes und eine Aussprache mit dem Bundesvorsitzenden Richard Müller.

Seit 1983 wurde die Arbeit des Bezirks mitgeprägt von den Anregungen und Vorschlägen des Ortsverbands Bundesamt für Finanzen.

23

*BDZ – informiert*

## **QUELLENSTEUER**

### **Auswirkungen für unser Amt**

**Ab Januar 1989 wird die 10%ige kleine Kapitalertragsteuer (Quellensteuer) eingeführt.**

**Mit der Erstattung dieser Steuer wird eine neue Abteilung des Bundesamtes für Finanzen beauftragt, deren Standort im Raum Trier, Saarbrücken oder Landau sein soll.**

**Dies führt zu einem erheblichen Personalmehrbedarf beim BfF.**

**Dieser Personalmehrbedarf soll aus der Bundeszollverwaltung gedeckt werden. Durch das Schengener Abkommen entfallen an der Westgrenze ab dem 1.1.1990 die Kontrollen im Reiseverkehr. Der gemeinsame Markt sieht dann auch für den gewerblichen Verkehr ab Ende 1992 Zollkontrollen an der Westgrenze nicht mehr vor.**

**Im BMF wird z. Zt. an einem "Sozialplan" für die Beschäftigten der Zollverwaltung gearbeitet. Nach Möglichkeit sollen Härten beim Personal an der Westgrenze vermieden werden.**

**Für die Quellensteuer wurde im BMF eine Arbeitsgruppe eingerichtet.**

### **Was bedeutet diese Entwicklung für die Beschäftigten im Bundesamt für Finanzen?**

**Wir müssen damit rechnen, daß ältere Kollegen aus der Zollverwaltung ins BfF eingegliedert werden. Daraus werden sich Änderungen in der Altersschichtung und in der Beförderungsreihenfolge ergeben.**

**Diese Änderungen dürfen weder zu Benachteiligungen für das vorhandene Personal führen, noch dürfen die neuen Kollegen ausgegrenzt werden.**

**Um dieses Ziel zu erreichen, sind erhebliche Anstrengungen seitens der Verwaltung erforderlich.**

**Den Politikern sei gesagt, daß für neue Aufgaben auch die benötigten personellen und sachlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.**

**Weil u.a. noch nicht bekannt ist, wie das zu übernehmende Personal strukturiert ist, können wir zur Zeit noch keine konkreten Forderungen an die entsprechenden Stellen richten, sondern müssen uns vorerst auf die folgenden Anregungen beschränken:**

Vieles was der Ortsverband aufgriff, wurde umgesetzt.

In jüngster Zeit waren dies Vorschläge zur Änderung der Arbeitszeitverordnung mit größerer Flexibilität für die Angehörigen des Bundesamtes.

Der Bezirkstag am 20.11.1986 war besonders kämpferisch geprägt. In einer vom Vorstand eingebrachten und einstimmig angenommenen Entschließung wurden die im Bundestag vertretenen Parteien aufgefordert, die seit 1975 besonders dem öffentlichen Dienst aufgebürdeten Sparmaßnahmen rückgängig zu machen, weil die ungerechten und fortdauernden Spareingriffe gegen die Grundsätze des Rechts- und Sozialstaates verstießen. Die Entschließung wurde den für Bonn und Umgebung aufgestellten Bundestagskandidaten und allen in Bonn wohnenden Abgeordneten zugeleitet.

Aufgrund des Wegfalls der Zollgrenzen in Europa sind auch immer mehr eigentliche Zollaufgaben weggefallen. Nachdem der BDZ aus diesem Grunde 1973 in seine neue Satzung wenigstens den Zusatz „Gewerkschaft Zoll und Finanzen“ aufgenommen hatte, hat der BV BMF in der Bundeshauptversammlung 1989 in Aachen auf Namensänderung gedrängt. Der bisherige Zusatz sollte zum Namen werden. Es wurde eine Umfrage beschlossen. Das Ergebnis - etwa 50 : 50 - war wegen der niederschmetternden geringen Beteiligung nicht repräsentativ.

Die nächste Bundeshauptversammlung fand 1993 in Bonn, in der Stadthalle Bad Godesberg, statt. Auf der Tagesordnung stand erneut die Forderung des BV BMF den Namen des BDZ in „Gewerkschaft der Bundesfinanzverwaltung“ zu ändern. Auch jetzt fand sich dafür noch keine Mehrheit.

Heinz Schulze, Mitglied des Bezirksverbandes BMF, wurde Nachfolger von Richard Müller.



*Richard Müller  
(Bundesvorsitzender bis 1993)*



*Heinz Schulze bei der Gratulation nach der Wahl. (Bundesvorsitzender von 1993 bis zum 21. November 2001, zuvor Schriftleiter des BDZ und insgesamt 30 Jahre Mitglied der Bundesleitung)*

Turbulente Zeiten brachte dem Bezirk die Deutsche Einheit.

1996 wurde die neue Vorsitzende gleich mit dem erneuten Versuch, die Ministerialzulage abzuschaffen, und mit den Maßnahmen zur Umsetzung des Bonn/Berlin-Umzugsbeschlusses der Bundesregierung konfrontiert, von dem ja ein großer Teil der Beschäftigten des BMF betroffen war und ist (54 : 46 Prozent). Bis heute plagt sich der Bezirksvorstand mit den z. T. unbefriedigenden Auswirkungen.



**BDZ fordert  
Beibehaltung der Ministerialzulage**

**BDZ-Initiative zum Berlin/Bonn-Umzug  
erfolgreich - Bleiberechtsbedingungen  
sollen verbessert werden**

Und nicht nur das. Als nächstes gingen die Wogen beim Bundesamt für Finanzen hoch.

Die damalige Bundesregierung begann zu überlegen, wie der Staat “schlanker” werden könnte. Eines der ersten Opfer dieser Idee sollte die Bundesbesoldungsstelle werden. Ihr drohte die “Privatisierung”.

Ein Hochglanz-Personalentwicklungskonzept für über 200 Beschäftigte mußte her.

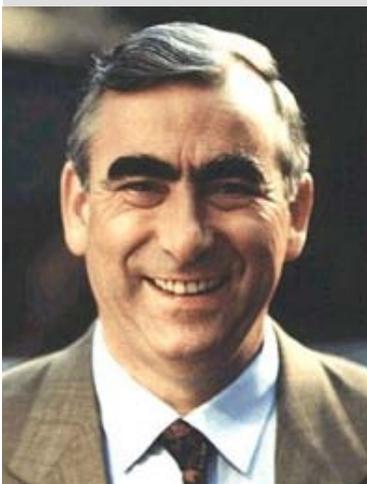


*BMF Berlin 1993*



*BMF Berlin 2001*

*30. Juli 1997:  
Erörterung zur  
Struktur der  
Besoldungsstelle  
zwischen dem BDZ-  
Bundesvorsitzenden  
Heinz Schulze und dem  
Präsidenten des  
Bundesamtes für  
Finanzen, Jochen  
Wendelstorf (Bildmitte)*



*Finanzminister Dr. Theo Waigel am 6.5.1997*

Zur Schlankeitskur gehören seit Jahren die pauschalen Stellenkürzungen von 1,5 % jährlich mit offenem Ende der Aktion.

Das führte zu existentiellen Sorgen für die vom Bundesamt für Finanzen eingestellten Kolleginnen und Kollegen des mittleren und gehobenen Dienstes, die die Laufbahnprüfung bestanden hatten. Es fehlten plötzlich Planstellen, um sie nach Ablauf der Regelwartezeit anstellen zu können. Die Entlassung drohte denjenigen, für die auch fünf Jahre nach der Prüfung noch keine Planstelle vorhanden war.

Der Ortsverband befasste den Bezirkstag 1996 mit der Angelegenheit. Am 6. 5. 1997 war das Thema dann Gegenstand eines Gesprächs mit Minister Dr. Theo Waigel.

Er sorgte dafür, dass kw-Stellen geschaffen und die Nachteile der verspäteten Anstellung auszugleichen waren. „Wir setzen doch niemand auf die Straße, den wir ausgebildet haben“.

Nach 2 Jahren war das Thema allerdings immer noch nicht vom Tisch. Es war wieder Gegenstand eines Gesprächs mit der Leitung des BMF. Diesmal am 2.7.1999 mit Minister Hans Eichel.



v. li. Abteilungsleiter III und Z, MD Sigmar Kunas und MD Karl Kühn, die BV-Vorsitzende, Minister Hans Eichel, Vorsitzender des OV BfF Rainer Wagner, Schriftführer des BV Rüdiger Platte.

Bis zur Personalversammlung im BfF am 8. Dezember 2000 dauerte es noch, bis die Anstellung zeitnah zum Ablauf der Regelwartezeit und zum Zeitpunkt der Anstellung auf Lebenszeit auf den vorhandenen kw-Stellen durchgesetzt war.



## **BV-BMF - extra**

Informationsdienst der Gewerkschaft Zoll und Finanzen - Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen im Bund der Deutschen Zollbeamten

Mitglied im DBB – Beamtenbund und Tarifunion

### **Dickes Eichenbrett vom BDZ beharrlich durchgebohrt: z.A-Problem vom Tisch – zeitnahe Anstellung auf kw-Stellen in 2000 und 2001 erfolgt und für die Zukunft gesichert**

Das Ministerium hat die noch bestehenden Hindernisse beiseite geräumt.

Am 10.5.1999 mobilisierte der Bezirk mehr als die Hälfte der Zollabteilung zu einer Demo, um sich gegen die Zerschlagung der Zollabteilung nach dem Motto zu wenden: “Verbrauchssteuergesetzgebung und Vollzug gehören nach Berlin und in die Steuerabteilung”. Auslöser war die Einführung der sog. Ökosteuer.



*Vorne v.l. 1. Schriftführer Rüdiger Platte, BV-Vorsitzende Karoline Hundertmark, MD Siegmund Kunas, MDg Franz Drees, im Hintergrund u.a. MR Uwe Wewel, der HPR-Vorsitzende Klaus-Hilger Leprich, MDg Axel Sohn*

Eine Resolution wurde verabschiedet, um dem frisch gebackenen Leitungsbereich klarzumachen, was er da eigentlich vorhat.

## Auszug aus der



### Resolution der Versammlung des BDZ in Abteilung III des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Mai 1999

1. Die Versammlung nimmt betroffen davon Kenntnis, daß die Leitung des Hauses eine einschneidende Änderung der Struktur der Zollabteilung des Bundesfinanzministeriums beschlossen hat, ohne die Auswirkungen dieser Änderung zuvor mit der Abteilung zu erörtern.

2. Die Angehörigen der Abteilung III halten es im Hinblick auf eine effiziente Aufgabenerfüllung des BMF und der Zollverwaltung für unverzichtbar, die gewachsene Struktur der Abteilung III, d. h. ihre Zuständigkeit sowohl für die Zölle als auch für die Verbrauchsteuern zu erhalten. Sie halten es nicht für hinnehmbar, die Durchführung des Verbrauchssteuerrechts von der Zuständigkeit für die Gesetzgebung auf diesem Gebiet zu trennen und die Gesetzgebung einer anderen Abteilung zuzuweisen.

Wie nationale und internationale Erfahrungen zeigen, führt die Trennung der Zuständigkeiten für Verwaltung und Gesetzgebung zu einem erheblichen zusätzlichen Verwaltungsaufwand und Personalbedarf. Angesichts der bekannten Einstellung des Hauses zu Personalvermehrungen sehen die Angehörigen der Abteilung III bereits jetzt voraus, daß das erforderliche Personal nicht zur Verfügung gestellt werden wird. Damit wird das Verbrauchsteueraufkommen akut gefährdet, obwohl gerade diese Finanzquelle des Bundes dringend benötigt wird.

3. Die Kolleginnen und Kollegen haben zwar Verständnis für Verbesserungen des Verwaltungshandelns. Die beschlossene Verlagerung der Zuständigkeiten bewirkt nach Ansicht der Versammlung jedoch das krasse Gegenteil.

Am 16.10.1999 nahmen zahlreiche Mitglieder des BV aus Berlin und eine Gruppe von Mitgliedern im Ruhestand aus Bonn an der Großdemo vor dem Roten Rathaus teil, zu der der DBB aufgerufen hatte.

Es galt, mit Nachdruck und unübersehbar (rund 40.000 Teilnehmer) gegen die von der Bundesregierung beabsichtigte völlige Abkopplung des öffentlichen Dienstes von der wirtschaftlichen Entwicklung zu protestieren. Es war schon ein starkes Stück, den gesamten öffentlichen Dienst und ganz besonders die hinsichtlich ihrer Bezüge ohne Streikrecht von den gesetzlichen Regelungen des Bundes abhängigen Beamten und Versorgungsempfänger in einen Topf mit Sozialhilfeempfängern und anderen Empfängern staatlicher Transferleistungen werfen zu wollen.

Die Bundesleitung wurde aktiv.

Ergebnis:

Die Leitung des BMF erkannte, was sie an der Zollverwaltung hat. Bis auf 4 sind die Zöllner geblieben, wo sie hingehören, nämlich in Abteilung III.



*Sammeln zur Demo*



*Besichtigung des Ministeriums mit Wolfgang Schelenz*

Bis zum Herbst 2001 hatte sich der "Schlanke" Staat in den "Aktivierenden" Staat verwandelt, wieder mit Grob- und Feinkonzepten. 700 Millionen DM Spärauflage des Ministers waren der Hintergrund.



Der Ortsverband Bundesamt für Finanzen beschloss, den Personalrat des BfF gewerkschaftspolitisch zu unterstützen. Der Vorsitzende Rainer Wagner schrieb an die Bundestagsabgeordneten der Wahlkreise Bonn und Rheinsieg, u.a. an MdB Kelber:

*... das Feinkonzept „Strukturentwicklung Bundesfinanzverwaltung“, wurde am 10. September 2001 von der parlamentarischen Staatssekretärin beim BMF, Frau Dr. Barbara Hendricks, der Öffentlichkeit vorgestellt.*

*Dieses Konzept lässt bezüglich der weiteren Entwicklung des Bundesamtes für Finanzen - der größten Bundesoberbehörde mit Hauptsitz in Bonn - wesentliche Punkte unberücksichtigt. Insbesondere die von der politischen Seite gewollte und auch begrüßenswerte Planungssicherheit ist anhand des vorgelegten Feinkonzeptes für das Personal des Bundesamtes für Finanzen nicht gegeben.*

*Der Personalrat des Bundesamtes für Finanzen hat am 02. Oktober 2001 zu dem Feinkonzept eine eingehende Stellungnahme abgegeben und diese dem Hauptpersonalrat beim Bundesministerium der Finanzen vorgelegt.*

*Der BDZ schließt sich den Ausführungen der Personalvertretung an; in Absprache mit dem Personalrat habe ich Ihnen die Stellungnahme zum Feinkonzept als Anlage diesem Schreiben beigefügt.*

*Selbstverständlich verkennt auch der BDZ als Interessensvertretung nicht, dass auch und gerade in der Bundesfinanzverwaltung Sparsamkeit groß geschrieben werden muss. Wir bitten Sie jedoch im Rahmen der nun anstehenden politischen Diskussion des Feinkonzeptes „Strukturentwicklung Bundesfinanzverwaltung“ darauf hinzuwirken, dass die Planungssicherheit für jeden einzelnen Beschäftigten gegeben ist und vor allem, dass die Arbeitsplätze an den bisherigen Standorten des Bundesamtes für Finanzen auch auf Dauer erhalten bleiben.*



*MdB Ulrich Kelber (2. v. r.) erhält ein Exemplar des Feinkonzeptes von der Vorsitzenden des Personalrats beim Bundesamt für Finanzen*

Nach wie vor steht die Teilung des Bundesamtes für Finanzen im Raum, u.a. in eine für die Steuern aus dem Bereich der Abteilung IV zuständige obere Bundesbehörde und in eine weitere, die für die Dienstleistungen zuständig sein soll, unter dem Dach des Bundesamtes zur Regelung offener Vermögensfragen.

*Bereits um 100 nach Christus schrieb Gajus Petronius, in der CCAA (Colonia Claudia Ara Agrippinensis), dem heutigen Köln, stationierter Offizier:*

*“Wir übten mit aller Macht. Aber immer, wenn wir begannen, zusammengeschweißt zu werden, wurden wir umorganisiert. Ich habe gelernt, dass wir oft versuchten, neuen Verhältnissen durch Umorganisation zu begegnen. Das ist eine fantastische Methode. Sie erzeugt die Illusion des Fortschritts, wobei sie gleichzeitig Verwirrung schafft, die Effektivität vermindert und demoralisierend wirkt.”*

Mitte 2000 sollte nach dem Willen der Finanzämter die bescheidene Familienheimförderung als geldwerter Vorteil steuerpflichtig werden.

Mit einem deutlichen Brief des Bezirksverbandes an Minister Eichel konnte dies verhindert werden.



**Gewerkschaft Zoll und Finanzen**  
Mitglied im Deutschen Beamtenbund

- Bezirksverband Bundesministerium der Finanzen -  
im Bund der Deutschen Zollbeamten  
Vorsitzende

Bonn, den 18. Oktober 2000

Sehr geehrter Herr Minister Eichel,

das Unverständnis bis hin zur Empörung der Mitglieder des Bezirksverbandes über das Schreiben des Referats Z C 1 vom 12. September 2000 zur lohnsteuerlichen Behandlung von Zinersparnissen aus zinsverbilligten Familienheimdarlehen und Aufwendungszuschüssen aus Wohnungsfürsorgemitteln des Bundes veranlasst mich, Ihnen zu schreiben und Sie als Ressortchef für steuerpolitische und steuerrechtliche Fragen zu bitten, sich in die Angelegenheit einzuschalten.

Inzwischen hat in Berlin eine Informationsveranstaltung zum Verwaltungsverfahren stattgefunden (s. BMF-Sonderinfo vom 4. Oktober 2000 / Referat Z A 5), in der nach meinem Kenntnisstand u. a. die Rechtslage aus der Sicht der Verwaltung dargestellt worden ist. Damit wurde lediglich der Wissensstand der Betroffenen verbessert.

Der Unmut bleibt.

.....

Sehr geehrter Herr Minister, ich setze auf Ihr Verantwortungsgefühl gegenüber den Staatsbediensteten. Ich bitte Sie, alsbald in geeigneter Weise den Versuch der Finanzbehörden zu beenden, einem Sachverhalt einen Steuertatbestand überzustülpen, für den er nicht gedacht ist. Ich bitte Sie ferner, die Entmündigung des Steuerbürgers durch Ihr Ministerium durch eine zwangsweise Abführung von Steuern per Verwaltungsakt - ohne die hierfür vorgesehene Steuererklärung - zu verhindern.

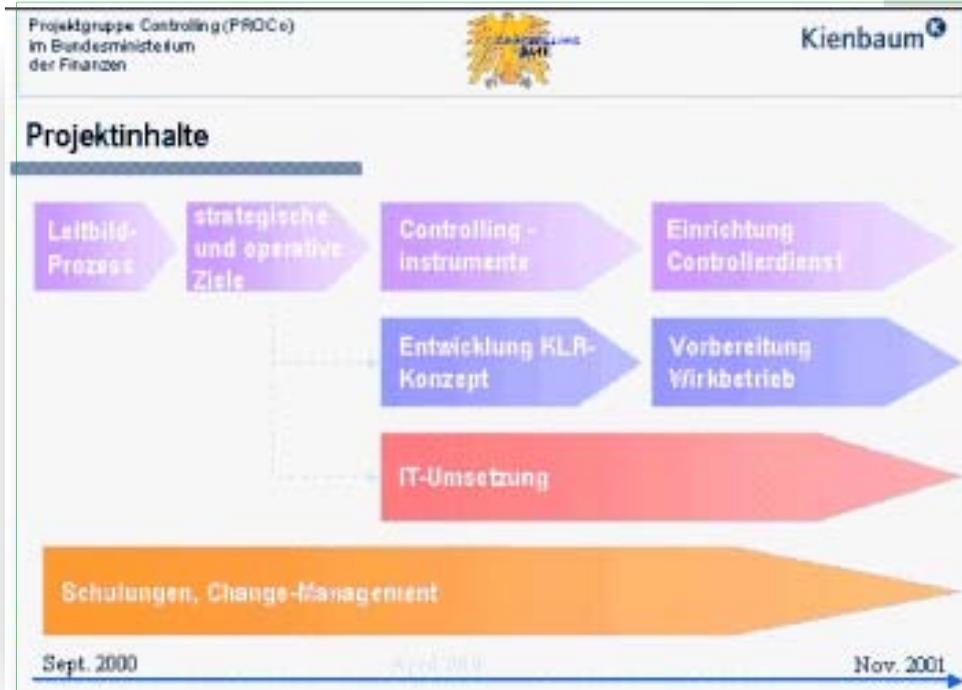
Mit freundlichen Grüßen  
*Karoline Hundertmark*

*Auszug aus dem  
Brief an Bundes-  
finanzminister  
Eichel*



## Die Schreckgespenster

- „globale Stellenkürzungen“
- „Strukturveränderungen“
- „Kosten-Leistungsrechnung (KLR) und
- „Controlling“ verunsichern weiterhin die Beschäftigten.



Was der BDZ im Hinblick auf die Organisationsgewalt des Dienstherrn, bzw. das Direktionsrecht des Arbeitgebers nicht verhindern kann, soll wenigstens so sozialverträglich wie irgend möglich umgesetzt werden. Das war und ist eines der Ziele vieler Mühen des BDZ auf allen Ebenen.

Vor der Bundeshauptversammlung 2001 in Potsdam vom 22.- 25. März brachte der BV zum drittenmal den Antrag auf Namensänderung auf die Tagesordnung. Der Bundeshauptvorstand hatte noch immer keine rechte Meinung.

Schließlich überzeugte der designierte Bundesvorsitzende, Kollege Klaus-Hilger Leprich, die Bundesleitung, die Namensänderung auf die Tagesordnung zu bringen. Und erstaunlicherweise entschied sich eine äußerst beeindruckende Mehrheit der Delegierten für die Namensänderung.

Wir sind jetzt der

**„BDZ Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft“**

Eine unendliche Geschichte mit gutem Ende für den Bezirksverband BMF. Wenn Sie jemand fragen sollte, was "**BDZ**" denn jetzt heißt, die Abkürzung passe doch nicht mehr zum Langtext des neuen Namens, dann erklären Sie einfach,



**B**undesfinanzverwaltung

**D**er

**Z**ukunft

nur mit uns,

entsprechend dem Motto der 27. Bundeshauptversammlung.

Die Namensänderung signalisierte Aufbruchstimmung zusammen mit dem neugewählten Vorsitzenden Klaus Leprich, bislang Vorsitzender des BV Köln, dem der BV BMF seit Jahren freundschaftlich verbunden ist.

Wiedergewählt wurde unser Mitglied Andreas Meyer als Bundesgeschäftsführer.

An der Bundeshauptversammlung nahmen für den Bezirk 4 stimmberechtigte und 8 Gastdelegierte teil.



**Delegierte des BV BMF und Mitglieder der Bundesleitung des BDZ**

v.l.n.re. Manfred Müller (1. Schatzmeister), Andreas Meyer (Bundesgeschäftsführer), Heike Dagmar Joa (Obfrau für Frauenangelegenheiten), Rainer Wagner (Vorsitzender des OV BfF), Markus Bock (PR-Ersatzmitglied), Klaus-Hilger Leprich (Bundesvorsitzender), Reinhold Delonge (Obmann gehobener Dienst), Karoline Hundertmark (Bezirksvorsitzende), Friedrich Ferklaß (Vorsitzender des OV BMF Bonn), Peter Link (stellv. Vorsitzender)  
Nicht im Bild die Delegierten Uwe Wewel, Uwe Pakull, Uwe Schilling und Peter Körner

Auf die Tagesordnung hatte der BV insbesondere die desolante Planstellensituation beim Bundesamt für Finanzen gebracht, sowie den deutlichen Wunsch vieler Beschäftigter nach mehr Telearbeitsplätzen. Letzterer war einer der Renner unter den Anträgen.

Die Bezirksvorsitzende hatte die Ehre, die Wahl des Versammlungsleiters durchzuführen. Eine Gelegenheit, um Verständnis für den etwas anderen Bezirksverband BMF und die Sorgen und Probleme seiner Mitglieder in der obersten und in den oberen Bundesbehörden in Bonn und Berlin zu werben.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede von Minister Hans Eichel in der Auftaktveranstaltung am ersten Tag. Der Minister schien sich bei den Zöllnern wohlfühlen. So jedenfalls unser Eindruck.



*Minister Eichel und Klaus-Hilger Leprich*



*Rainer Wagner  
(oben links)  
als Mitglied der  
Verhandlungsleitung*



*2. Reihe von rechts: stimmberechtigte Delegierte des BV BMF  
Peter Link, Reinhold Delonge, Rainer Wagner  
vorne: die Damen der Bundesgeschäftsstelle*

## Zu den beamten- und gesellschaftspolitischen Aufgaben gehört in hohem Maße auch die Personalratsarbeit.

Der Bezirksvorstand spielt eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung und der Durchführung der Personalratswahlen, die seit 1992 alle 4 Jahre (früher alle 3 Jahre) stattfinden. Die gewählten Personalratsmitglieder werden bei ihrer Arbeit nach Kräften unterstützt.

Die BDZ-Mitglieder in den Personalräten der oberen Bundesbehörden, im Geschäftsbereich der Bundesfinanzverwaltung, insbesondere der Personalrat des Bundesamtes für Finanzen, haben seit 1999 -ebenso wie der Personalrat des Ministeriums- Sitz und Stimme in der BDZ-Arbeitsgemeinschaft „Personalvertretung“

Bereits in einem Schreiben des Bezirks vom 21.11.1955 wurde vorgeschlagen, „als wertvolle Ergänzung und Stütze der Vertreter der Außenverwaltung, denen im Hauptpersonalrat eine durchaus führende Rolle zukommt, die Kandidatur eines Angehörigen des BMF vorzusehen“. Wahlbewerber aus dem BMF wurde dann Kollege Dr. Rieger. Das war dann viele Jahre gute Tradition und sollte auch wieder im Interesse der gemeinsamen Sache zum Standard werden.



*Vorsitzende des örtlichen Personalrats im BMF waren z.B. die BDZ-Mitglieder Gerhard Koch, Dr. Hans-Richard Lange (1975-1978), Jürgen Himstedt (1985-1988), Günter Wilke (1988-1989, 1991-1995), Genoveva Scheuerer (1995-1996) und Rainer Ehmke (1996-1997).*

*Die Personalversammlung  
1993 im BMF*

Vorsitzender des Hauptpersonalrats war viele Jahre Eduard Gries, der auch Schriftführer im Bundesvorstand war. Heute ist Rainer Wagner, Vorsitzender des Ortsverbandes Bundesamt für Finanzen, Ersatzmitglied im Hauptpersonalrat und nimmt häufig an dessen Sitzungen teil. Für die Angestellten im HPR ist Adelheid Klein Ersatzmitglied.

Im Jahr 2000 wurde die Beamtensliste „Die Finanzgewerkschaften im BMF“ (Koalition aus BDZ und Steuergewerkschaft) stärkste Fraktion in der Beamtengruppe.

Gewählt wurden die Kollegen



Uwe **Wewel**



Manfred **Häger**

Die Ersatzmitglieder der Beamtengruppe



Hans-Jürgen  
**Töpler**



Markus **Bock**



Rainer **Ehmcke**



Uwe **Schilling**

weitere Ersatzmitglieder

Michael **Besecke**  
Frank **Herrmann**  
Friedrich **Ferklaß**  
Dr. Achim **Mehrlein**  
Kristin **Schabe**  
Dr. Ruth **Möller**

Lutz **Klausch**  
Manuela **Stübner**  
Rainer **Kaiser**  
Heike-Dagmar **Joa**  
Knut **Milewski**  
Peter **Link**

Manfred **Müller**  
Matthias **Beer**  
Helmut **Bauer**  
Erke **Schwerdtfeger**  
Peter **Bille**  
Gerhard **Klemm**

Die Ersatzmitglieder der Angestelltengruppe

Regina **Unger**  
Markus **Feickert**  
Andreas **Deutsch**



Adelheid **Klein**



Angelika **Westpfahl**

Auszubildenden- und Jugendvertreterin im BMF war in den Jahren 2000 und 2001 **Sandra Fischer**

Seit Oktober 2001 ist **Jörn Tillenburg** Ersatzmitglied dieser Vertretung und seit April 2002 gemeinsam mit **André Hockelmann** Ersatzmitglied im HPR

Beim Bundesamt für Finanzen ist es bereits Tradition, gemeinsam mit der Steuerwerkschaft in allen Statusgruppen in die Wahl zu gehen. Damit wurde bei der Personalratswahl im Jahr 2000 eine Mehrheit von knapp 2/3 der Sitze erreicht.

Gewählt wurden vom  die Kolleginnen und Kollegen



Im Bild: Die Bonner ordentlichen Mitglieder (mit dem OV-Vorsitzenden **Rainer Wagner**)

**Christiane Gattner** (Vorsitzende)

**Joachim Weißer**

**Michael Düsterdich** (bis Ende 2001)

**Hartmut Blachut**

**Jörgharald Dust**

**Alexander Meyer**

**Thomas Gantner** vom OV Saarlouis für die Außenstelle Saarlouis

**Karl Peter Werres** (ab Januar 2002)

Ersatzmitglieder Beamtengruppe:

**Michael Müller**

**Evelyn Gilbert**

**Gabriele Plank**

**Detlef Rudolph**

**Markus Töpler**

**Norbert Braun**

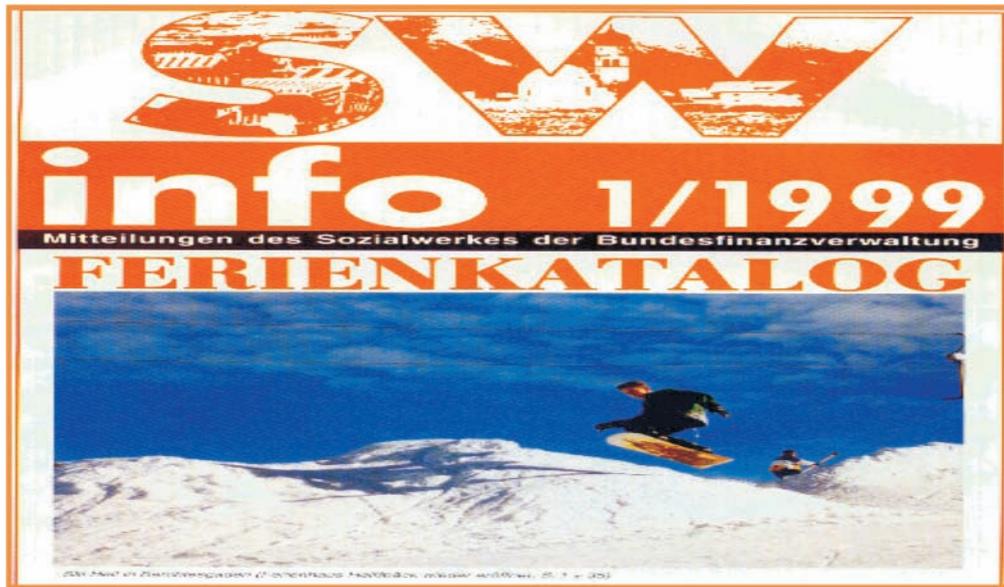
**Martina Hawig**

**Reimund Detambel** für die Aussenstelle Saarlouis

Ersatzmitglied Angestelltengruppe:

**Manfred Hildebrandt**

## Ein Kind des BDZ ist das Sozialwerk der Bundesfinanzverwaltung.



Es gab in den fünfziger Jahren einen Ausschuss für Wohlfahrtspflege und Selbsthilfeeinrichtungen im BDZ. Dieser brachte Zuschüsse des Bundes für Erholungsaufenthalte und einen Selbsthilfefonds auf die Tagesordnung der Bundeshauptversammlung 1956.

Der Vorstand des Bezirks BMF war damals der Ansicht, Erholungsheime für die Beschäftigten zu schaffen, sei eine Aufgabe des Dienstherrn. Eine wichtige Anregung, die dann zu dem Modell führte, das sowohl den Dienstherrn wie die Beschäftigten in die Pflicht nahm und heute noch als Sozialwerk der Bundesfinanzverwaltung preiswerte Familien-, Kinder- und Müttererholung ermöglicht.

Besonders verbunden war und ist der Bezirk dem 1958 gegründeten Sozialwerk der Bundesfinanzverwaltung von Anfang an. Vorsitzender des Hauptvorstandes ist in der Regel ein Mitglied des BDZ und Angehöriger des Ministeriums. Seit einigen Jahren ist dies der frühere Beisitzer für den höheren Dienst im Bezirksvorstand, Dr. Helmut Deurer.

Gedacht werden soll hier insbesondere auch an den Hauptvorstandsvorsitzenden des Sozialwerks, Kollegen Franz Gotterbarm †, den langjährigen Geschäftsführer des Sozialwerks, Kollegen Joachim Vockert, heute Obmann für die Ruhestandsangelegenheiten im BV BMF und den langjährigen Vertreter der Verwaltung im Hauptvorstand des Sozialwerks, Werner Bergold †.



*Dr. Helmut Deurer beim Klönschnack 1999*

## Geselligkeit und Unterhaltung

38

Die Verbandsarbeit wird fruchtbarer, wenn sie durch Begegnungen auf privater Ebene ergänzt wird. Das hat jeder Bezirksvorstand seit der Gründung erkannt und beherzigt.

Wie es in der Aufbauzeit 1950/51 zuging, illustriert unmissverständlich die Beschreibung des „Ministerialbeamten“ in der Festschrift zum Kameradschaftsabend der Zollabteilung am 13.4.1951:

### Der Ministerialbeamte



Dies ist ein Esel hier, fürwahr!  
In Bonn stellt er was and'res dar.

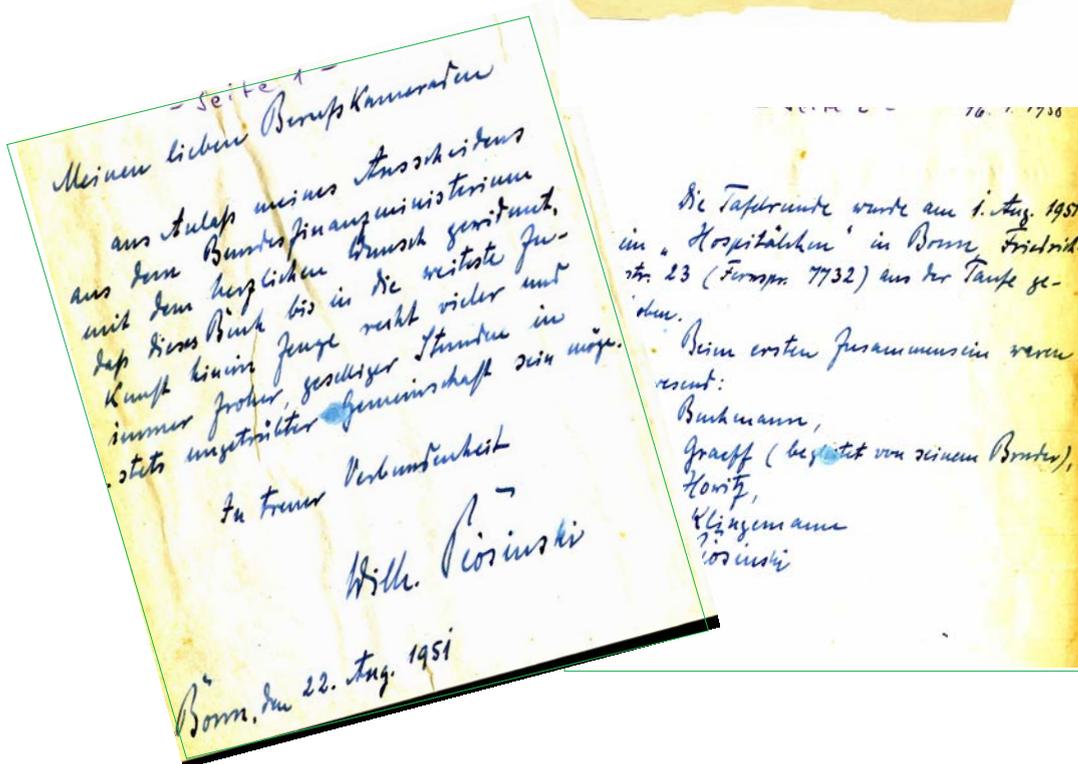
Ihr seht das Tier mit reichen Aktengaben  
tagtäglich hier im Ministerium traben,  
so zehn und zwölf und fünfzehn Stunden,  
bis es sich abends müd' geschunden.  
Die Zeit peitscht es mit scharfen Schlägen  
und schafft gewalt'gen Arbeitssegen.  
Dass es dabei auch Mist verliert,  
das Ministerium nicht geniert!  
Kaffee und Tabak geben ihm die Kraft,  
dass es die Akten g'rade schafft.  
Wohl auch das Bündelchen hier an der Stange  
hält es in seinem Arbeitsdrange.  
Man sieht die Zunge danach lechzen  
und resigniert es weiter ächzen.  
Wie war das früher doch so schön,  
als es noch langsam konnte geh'n!  
Als es bedächtig überdenkend  
und in der Muße sich versenkend  
und alles gut und richtig machte,  
weil es noch alles - - - wohl durchdachte!

Es meiden Väter der Gesetze,  
wenn weise - allzu grosse Hetze!

Refrain: So ist's in Bonn, wie schön ist's hier!  
Hier sind wir und hier bleiben wir!

Von einem Vorstandsmitglied der ersten

Die letzten Anwesenheitseintragungen sind vom März und Juni 1972, im März war unser erster BV-Vorsitzender, Erich Eichler lt. Unterschrift noch dabei. Die letzte Eintragung vom 7.6.1972 lautet: „*Einsam und doch nicht allein! Gez. Schaal und Frau.*“



Große Anziehungskraft übten stets die Karnevalsbeste aus, die von 1952 bis 1961 jährlich ohne Unterbrechung und später in größeren Abständen stattfanden.



Die Kollegen Engel und Heinrici, der ewige 1. Kassierer, mit ihren Ehefrauen beim Zollfest am 30. 1. 1970

Anlässlich der Bundeshauptversammlung am 12. 6.1969 in Bonn hatte der Bezirk seine Mitglieder sowie die Delegierten und Gäste zu einem Bunten Abend auf einem Rheindampfer eingeladen. Es wirkten namhafte Künstler wie z.B. Kurt Lauterbach und Ralf Bendix (siehe Fotos unten) mit. Das Fest dauerte bis weit in den Morgen.



Am 5.2.1971 gab es ein großes Zollfest mit einer Tombola zugunsten der Aktion Sorgenkind mit einem Reinerlös von 5.000 DM.

*Schirmherr Minister Dr. Alex Möller  
beim Kauf von Losen für die Aktion  
Sorgenkind.*



Großer Beliebtheit erfreute sich auch unser Preisskat im Kasino des BMF.

*Die Kollegen Poch und  
Degen beim Organisieren  
des Skatturniers im Novem-  
ber 1998.*

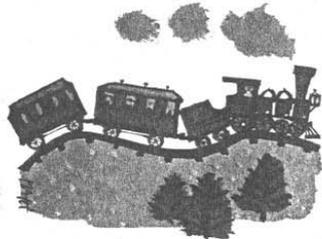
*Der schwierigere Teil,  
das Besorgen der Preise,  
liegt bereits hinter ihnen.  
Im Vordergrund die bei-  
den Pokale.*



Seit 1999 treffen sich die Mitglieder zu einem sommerlichen „Klönschnack“ im Garten am Kasino Graurheindorfer Straße und in Berlin zum Stammtisch.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Auf zum Sonderzug nach Pankow!



Statt vieler Worte zur Befindlichkeit der Kolleginnen und Kollegen, ob sie nun nach Berlin ziehen oder in Bonn bleiben, ob sie die Vorfreude auf das Neue bewegt oder ob sie in Trennungsschmerz versinken

lädt der Vorstand seine Mitglieder sowie alle, die seine Arbeit begleiten und sich dem BDZ verbunden fühlen, herzlich ein zu einem

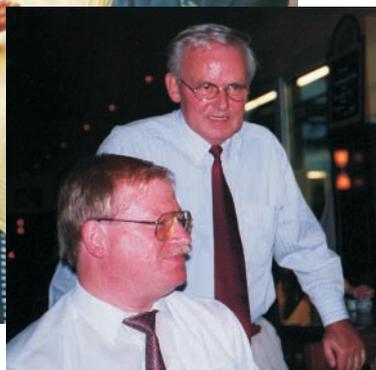
**sommerlichen Klönschnack**  
bei Kölsch, Halvem Hahn u. a.  
**am Donnerstag, dem 24. Juni 1999**  
**ab 16. 30 bis ca. 19.30 Uhr**  
**im und am Kasino (Gartenseite) Graurheindorfer Str. 108**

Die Vorsitzende nutzt diese Gelegenheit, um ein paar Stunden ihres dienstlichen Ruhestandes, der am 1. Juni 1999 begonnen hat, im Kreis geschätzter Kolleginnen und Kollegen zu verbringen und lädt auch persönlich herzlich zu diesem Treffen ein.

Etwas Planung ist nötig. Wir bitten deshalb um Rücksendung der nachstehenden Zusage an Kollegen Peter Körner (BMF Zi. III / 6, Tel. 1752) möglichst bis zum 21. Juni 1999

Gleich beim ersten Mal war die Stimmung bestens.

*Vergnügte Teilnehmer auch beim Sommerfest 2000*



*Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden*



*Personalräte beim Sommertreff 1999 unter sich.  
Von links nach rechts:  
Heinz Schätzer, Dr. Berkenheide, DStG (PR-Vorsitzender 1979-1984) und Günter Wilke (PR-Vorsitzender 1988/89 und 1991-1995)*



*Stammtisch Berlin*



*Die Organisatoren des ersten Stammtischs in Berlin 1999.  
Von links: Manfred Müller; Peter Körner und Karoline Hundertmark*

Am 23. August 2001 war beim Bundesamt für Finanzen zum Sommerfest im Restaurant Da Capo der Beethovenhalle eingeladen.



*Die Prominenz*



*Gast und Glücksfee  
bei der Tombola war  
die Bezirksvorsitzende*

Ein Anliegen ist dem Bezirk der Zusammenhalt der Mitglieder. Er pflegt den persönlichen Kontakt mit Glückwünschen zu besonderen Geburtstagen und zu Silber- und Goldhochzeiten.



Dr. Fritz Reitter†  
feierte am 29. Juli  
2000 seinen 100.  
Geburtstag. Es  
gratulierten die  
Vorsitzende, Günter  
Engel, Dr. Harry  
Schäpe und Werner  
Bergold †



Günter Engel, der  
Ehrenvorsitzende des  
Bezirksverbandes,  
feierte am 21. Dezember  
2000 seinen 80.  
Geburtstag in der  
Bundesgeschäftsstelle  
des BDZ in Bonn.

Viele Kollegen haben seit 1998 die nachstehende Dankurkunde und die Ehren-  
gabe für die 50-jährige Mitgliedschaft im BDZ erhalten.



*Pensionäre beim  
Bezirkstag 1998*

*Ministerialdirektor Kühnau und Präsident Wendel-  
torf beraten über die Verleihung der goldenen Ehren-  
nadel für 40 Jahre Mitgliedschaft an Kollegen Voit.*

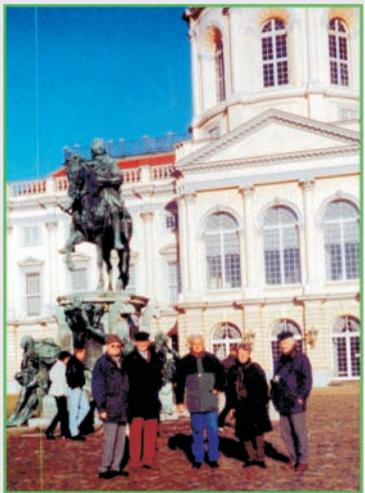


Die Mitglieder im Ruhestand treffen sich mehrmals im Jahr in Mitgliederversammlungen oder zu geselligen Veranstaltungen, wie dem Sommerfest oder den vom Seniorenkreis Bonn des Sozialwerks angebotenen Reisen, Spaziergängen, Wanderungen, Museumsbesuchen, Besichtigungen usw.

Sie sind aktiv, wenn es gilt, den BDZ und den Bezirk bei gewerkschaftlichen Aktivitäten zu unterstützen, wie z. B. bei den Großdemonstrationen der letzten Jahre in Berlin gegen die Kürzung von Bezügen und Versorgung.



*Unsere Demo-Teilnehmer am 16.10.1999 in Berlin, Kollege Vockert, "Obmann der Pensionäre", wacker voraus*



*Am 11.11.2001 vor dem Charlottenburger Schloss*



*am 13. Dezember 2001 geehrte Kollegen*

Höhepunkt ist stets das vorweihnachtliche Treffen. Dazu lädt der Bezirksvorstand seit 1999 in die Stadthalle Bad Godesberg ein.

Vor allem ist dieser Kreis stolz, Zöllner zu sein, und er schätzt die Gemeinsamkeit, die der BDZ vermittelt.

Natürlich haben die Pensionäre stets den grünen BDZ-Kugelschreiber in der Tasche, wie dem Bericht von Kollegen Günter Wilke zu entnehmen ist:

### **Mit dem BDZ-Kugelschreiber Farbe bekennen**

*„Anfang Oktober war ich zu einer Beerdigung in Kiel. Der traurige Anlass endete ausgesprochen fröhlich.*

*Beim anschließenden Kaffeetrinken zückte ich meinen BDZ-Kugelschreiber. Daraufhin mein Tischnachbar mit ungläubigem Gesicht:  
"Sie sind doch nicht etwa auch Zöllner?"*

*Nach gegenseitiger Vorstellung und genauerem Hinsehen: "Tatsächlich, der Wilke, bei dem ich als Finanzanwärter vor über 40 Jahren Unterricht hatte und in dessen möblierter Bude in Flensburg ich später auch gewohnt habe."*

*Alle anderen Gäste waren längst gegangen. Immer noch stiegen schon vergessene Ereignisse aus meiner Zeit als junger ZI von 1954 bis 1960 beim HZA Kiel in der Erinnerung auf.*

Wer weiß, wozu so ein BDZ-Kugelschreiber sonst noch fähig ist.

Im Ruhestand sind inzwischen 220 Mitglieder. Sie leben mit ganz wenigen Ausnahme im Raum Bonn, Köln, Koblenz.

*Der Bezirksvorstand hat deshalb 2001 einen ständigen Ausschuss „Ruhestand“ berufen. Dieser soll den Zusammenhalt der Kolleginnen und Kollegen in Bonn fördern. Seine erste Aufgabe ist die Suche nach der geeigneten Rechtsform hierfür. Die Abkehr von der Basisdemokratie führte zu einem Delegiertensystem für die Bezirkstage und zur Gründung von Ortsverbänden. Die Verbindung zur alten Dienststelle soll nicht abreißen, auf der anderen Seite sind die aktiven Pensionäre durchaus in der Lage, ihre gewerkschaftlichen Angelegenheiten zur Entlastung der Ortsverbandsvorstände und des Bezirksvorstandes innerhalb der vereinsrechtlichen Erfordernisse selbst zu regeln.*

*Ausschuss-Sitzung mit Fritz Hein, Dieter Rusch, Günter Wilke, Heinz Schulze (v.l.), dahinter Günter Liebermann, Karoline Hundertmark und Eberhard Gaupp*

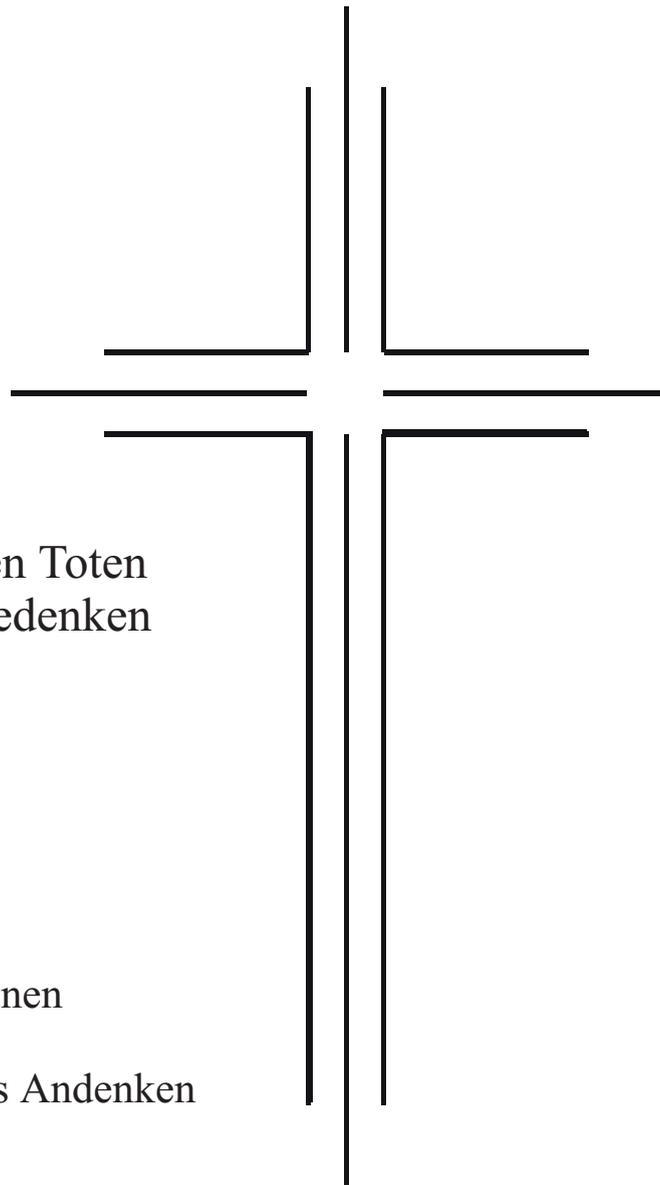


Die derzeitigen Ausschuss-Mitglieder

<b>Günter Wilke</b>	Vorsitzender
<b>Karoline Hundertmark</b>	Bezirksvorsitzende (Mitglied kraft Amtes)
<b>Heinz Schätzer</b>	stellvertretender Vorsitzender
<b>Joachim Vockert</b>	Obmann f. Ruhestandsangelegenheiten im Bezirkshauptvorstand
<b>Günter Engel</b>	Ehrevorsitzender
<b>Eberhard Gaupp</b>	früher Bezirksvorsitzender
<b>Heinz Schulze</b>	früher Bundesvorsitzender
<b>Dr. Helmut Deurer</b>	Vorsitzender des Hauptvorstandes des Sozialwerks
<b>Günter Liebermann</b>	Leiter des Aktionskreises des SW-Seniorenkreises Bonn
<b>Dieter Rusch</b>	Mitglied des Wahlausschusses des BV BMF
<b>Carlo Grahn u. Fritz Hein</b>	für das Bundesamt für Finanzen
<b>Hartmut Decker</b>	früher Rechnungsprüfer im BV
<b>Robert Scharrer</b>	früheres Vorstandsmitglied des Sozialwerksbezirks BMF

Die schwer kranken Mitglieder schätzen die guten Genesungswünsche.

Nicht vergessen werden soll die Kollegenhilfe für die älteren Mitglieder und die Hinterbliebenen. Hier gibt es viele stille Helferinnen und Helfer im BDZ, die nicht namentlich genannt werden wollen.



Unseren Toten  
zum Gedenken

Allen verstorbenen  
Mitgliedern  
sei ein ehrendes Andenken  
bewahrt!

## Verschiedenes aus dem Verbandsleben

Anfangs zählte der Bezirk 40 Mitglieder. Jetzt sind es fast 600. Bei dieser Entwicklung versteht man, dass für die Versammlungen anfangs der Nebenraum einer Gaststätte ausreichte.



*Mitgliederversammlung  
1953 im "Bären"*

*Bezirkstag 1996*

Bald wurde für die Bezirkstage der Große Saal der Stadthalle Bad Godesberg benötigt.

Bezirkstag 1978 in der Stadthalle. Am Rednerpult Kollege Engel, am Tisch v.li. Die Kollegen Gaupp (BV-Vorsitzender 1982 - 1990), Michaelis, Heinrici, Kollegin Scheuerer (Personalsratsvorsitzende 1995 - 96), Kollegen Barg, Kolenda und Dr. Hohrmann.



*Der bewährte  
Wahlausschuss mit den  
Kollegen Frömming,  
Gaupp und Rusch*



*Grundsatzrede des  
Bundesvorsitzenden  
Heinz Schulze*



1996 nach der Vorstandswahl: V.l.n.r. Peter Bille (stell. Vorsitzender), der Bundesvorsitzende Heinz Schulze, Karoline Hundertmark (Vorsitzende) Präsident Wendelstorf, Parlamentarischer Staatssekretär Hauser.



*Kollege Franosch bei  
seiner Vorstellung als  
Kandidat für das Amt des  
2. Schriftführers*

1998 - der letzte basisdemokratische Bezirkstag

48



*Gäste vom Hauptpersonalrat und  
Personalrat des Bundesamtes für  
Finanzen*



*In Erwartung des Gänsebratens beim  
geselligen Ausklang*



*Neugewählte Vorstandsmitglieder*



*Der 1. Schriftführer (bis zur  
Vorstandsneuwahl) Wolfgang Janßen  
und die Versammlungsleitung v.l.  
Klaus Benthien, Genoveva Scheuerer,  
Richard Pitzen*



*Heinzpeter Wesp beim  
Rechnungsprüfungsbericht*



*Mitglieder aus dem Ortsverband des Bundesamtes für Finanzen*

Seitdem sind im Bezirksvorstand für Sie tätig:

**Mitglieder des Bezirksvorstands**

Vorsitzende		Karoline <b>Hundertmark</b>
Stellv. Vorsitzender	Gerd <b>Rath</b> /	Peter <b>Link</b>
1. Schriftführer		Rüdiger <b>Platte</b>
2. Schriftführer		Jörgharald <b>Dust</b>
1. Schatzmeister	Uwe <b>Pakull</b> /	Manfred <b>Müller</b>
2. Schatzmeister		Peter <b>Körner</b>
Rechnungsprüfer		Heinzpeter <b>Wesp</b> Michael <b>Besecke</b>
Ehrenvorsitzender		Günter <b>Engel</b>

**Obleute im Bezirkshauptvorstand**

Höherer Dienst		Wolfgang <b>Schelenz</b>
Gehobener Dienst		Reinhold <b>Delonge</b>
Mittl/Einf. Dienst/Jugend		Markus <b>Töpler</b>
Tarifangehörige	Markus <b>Feickert</b> /	Regina <b>Unger</b>
Frauenangelegenheiten	Susanne <b>Lange</b> /	Heike-Dagmar <b>Joa</b>
Ruhestand		Joachim <b>Vockert</b>

Die Teilnehmer des Bezirkstags am 5. November 1998 erhielten zur Erinnerung das vom Bezirk herausgegebene **“Kölsche Kochbuch”** für sparsame Zöllner.

21



**J a n s** (Gänsebraten)

*En schön, nit zo ahle Jans (su sechs bes aach Pund schwer), Salz un veer Eßlöffel Mähl.*

*De Jans jot wäsche un afdrüjje, inne un usse met Salz afrieve. De Backovve op zweihundertzwanzich Jrad enstelle un de Jans met dr Bruß op de Rost läje un en dr Ovve däue (schieben). De Fettpann met enem halven Liter Wasser drungerstelle. Noh ner dreiveedel Stund de Jans op dr Rügge driehe un met einer Jaffel unger de Flöjele stecke, domet et Fett erusläuf. Dann met dr Temperatur op hundertaachzich Jrad zoröckjon un de Jans noch zwei bes zweienhalf Stund brötsche loße. Immer luure (nachsehen), ob jenoch Wasser en dr Fettpann es.*

*Es de Jans jar, de Fettpann erusnemme, et Fett afschödde un de Pann op dr Häd stelle. Us dem Reiß Fett un dem Mähl met Wasser es schön brung Zaus mache un en jot Veedelstündche köchele loße. Met Salz afschmecke un - wannet nüdich - noch jet Fett dodrungeröhre. Lecker met Kuschteie un rude Kappes!*

**Mir sin am Engk**

*mit unserem Ausflug durch die einheimischen Kochtöpfe zwischen Dom und Dreischloßfels. Konnten die „Imis“ (Imitierten) alles übersetzen und sind ein neugierig geworden auf „Kölsch“ oder „Bönnsch“ Platt? Ein echter Dialekt, in dem all die Völkerscharen, die in teils friedlicher, teils scher Absicht durch das Rheinland gezogen sind, ihre Spuren sen haben.*

*multikulturelle Erbe kann doch wirklich nicht so unverständlich sein, wie von jenseits der mittelhochdeutschen Sprachgrenze verbreitet wurde. nan unmittelbar aus Sachsen oder Schwaben nach Köln kommt, dessen er doch so gut teutscher Nation sind als jene, so sollte man glauben, re in ein ganz fremdes Land versetzt worden.“ Das schreibt Albert is Bernburg an der Saale. Wollen Sie mehr wissen über diese Fremd- sei Ihnen das Büchlein von Hans Schmitt-Rost „Kölsch, wie es nicht im uch steht“ aus dem Societäts-Verlag empfohlen. Dort können Sie zum nachlesen, wie es zu dem heute in allen sozialen Schichten gespro- familienkölsch, dem Hochdeutsch met Knubbele, gekommen ist, in dem tlich kein „G“, sondern nur „J“ gibt und das eine leicht singende, ähnliche“ (so Klebe) Satzmelodie hat - letzteres ein Erbe des „hillije nit seinen zahlreichen Kirchen und Klöstern?*

Zwischen den Bezirkstagen findet seit 1999 jährlich eine Bezirkshauptvorstandssitzung statt.

Für das Engagement im BDZ und für einen lebendigen Bezirk BMF ist diese Veranstaltung wichtig, denn die eine Hälfte des Bezirksvorstandes ist in Bonn, die andere in Berlin.



*Sitzung vom 6. - 8-  
Dezember 2001:  
Das Gremium mit  
den Gästen aus Verwal-  
tung und Personalräten  
sowie dem  
Bundesvorsitzenden*

*Blick ins Plenum*

*Diskussion über die  
Auswirkungen der  
Strukturveränderungen  
auf Bundesministerium  
und Bundesamt für Finanzen*



Seit Jahren Tradition hat ein vorweihnachtlicher gemeinsamer Abend der Vorstands- und Personalratsmitglieder. Er fand 2001 anlässlich der Bezirkshauptvorstandssitzung in der Bauernschänke in Oberdollendorf statt.



*Nach getaner Arbeit*

*Mit unseren Gästen: Frau MDg Dr. Ruth  
Möller und Herrn MDg Hans-Joachim Stähr*

*Begrüßung durch den  
"dienstältesten" Ortsverbands-  
vorsitzenden Rainer Wagner*

## Die Bezirksmitteilung ist wichtiger Teil des Verbandslebens

Mit einigen Beiträgen aus den letzten Jahren soll die Chronik ausklingen:

51

Ab Mitte der fünfziger Jahre zierte ein Adler die Kopfbogen des BDZ.

### Erinnern Sie sich?

Was sich die Altvorderen gedacht haben, als sie dieses Markenzeichen einführten, können wir Heutigen nur raten. Im Zweifel sollte es Staatstreue der Zöllner signalisieren, denn schließlich ist der stolze Vogel ja Wappentier der Bundesrepublik Deutschland.



Von weitem schien er eher behäbig, der erste BDZ-Adler. Aber bei näherem Hinsehen sträubte er sein Gefieder, hatte Krallen, einen spitzen Schnabel und einen energischen Blick. Es gab für eine Gewerkschaft ja auch genug zu kämpfen in den Aufbaujahren der Republik.

Merkwürdig - 1967 zog er dann die Krallen ein, legte die Flügel an die Hosennaht und wurde auch noch in zwei Teile gehackt. Das Markenzeichen war auf Konsens getrimmt. Sahen sich die Zöllner nun als ein allseits geachtetes Inventar des Staatswesens?



Inzwischen ist es für manchen nicht mehr unbedingt ein erhebendes Gefühl, im Dienst des Staates zu stehen. Also: der Adler muss weg. Zu konservativ, zu viel Nähe zum Dienstherrn. Angeblich mögen ihn die jungen Leute nicht und in den neuen Ländern ist er auch noch nicht so recht heimisch.

Nun hat der BDZ seit der Bundeshauptversammlung 2001 ein neues Logo, es soll dem neuen Bundesvorsitzenden, den Gremien des BDZ und allen Mitgliedern Schwung verleihen. Doch wer sich aufschwingen will, braucht Flügel!

Sehen Sie das neue Logo genau an: Das Wichtigste, was ein König der Lüfte braucht, ist gerettet, die Schwingen sind noch da. Und der Rest? Die Krallen und der Schnabel zum Hacken? Unser neues Logo ist eine Art Bildschirmtier. Die gefährlichen Werkzeuge stecken in den Fenstern hinter den Schwingen. Bei Bedarf aktivierbar.



Da hat doch wohl das Unterbewusstsein den Adlergegnern einen Streich gespielt: Für einen Adler à la Picasso haben sie sich entschieden. Irgendwann wird der Zeitgeist im BDZ dem armen ramponierten Tier hoffentlich wieder zu einer ansehnlichen Figur verhelfen.

Die Mitglieder des BDZ können nämlich trotz allem, was ihnen zugemutet wird, stolz auf ihre Aufgabe im Interesse unseres Gemeinwesens sein. Wer den Staat, auf den wir unseren Dienst geleistet haben, siezen will, der sollte besser auswandern.



## *Was wäre das Leben ohne Filz ?*

*Das Lexikon definiert Filz als "Textilerzeugnis aus Wolle und/oder Tierhaaren, die sich beim Walken unter Einwirkung von feuchter Wärme, Druck und Seife umschlingen". Die Parallele zu politisch-gesellschaftlichen Verhältnissen, wie sie nicht nur in Köln zu finden sind, ist offensichtlich.*

*Auch an der Entstehung politischen Filzes wirkt die Treibhausfeuchte allzu großer Vertraulichkeit mit, es drücken die Erwartungen von Wählern und Lobbyisten, und man hilft sich mit wohlriechenden Schmiermitteln.*

*Die Herstellung von Filz ist eine uralte Kulturtechnik des Menschen. Ohne Filz wäre er nur ein nackter Affe. Filz schützt gegen die Unbilden der Witterung. Er isoliert. Er dämpft die Geräusche des Lebens, polstert dort, wo Hartes aufeinander stößt und ist von einer Reißfestigkeit die selbst Staatsgewalten standhält. Ansehnlich ist er nicht immer. Das hat er mit seinem menschlichen Schöpfer gemein. (Quelle: Die Welt)*



## Die Dienstrechtsreform

“Oh Jammer, sie ist hin”

Königin LUISE

*Das klingt nach einem Stoßseufzer von Staatssekretär Dr. Overhaus zur Dienstrechtsreform, nachdem der Hauptpersonalrat den BMF-Richtlinien „Leistungsbezahlung“ wegen ungesicherter Finanzierung sowie fehlender Bemessungskriterien für die Definition der Leistung nicht zugestimmt hat und die beabsichtigte praktische Anwendung für eine Farce hält.*

*Doch der kernige Satz ist fast 200 Jahre alt und stammt von den Bewohnern des heute beschaulichen Städtchens Gransee nördlich von Berlin an der B 96 nach Neustrelitz. Er galt der vom Volk hochverehrten Königin Luise, der preussischen Lady Di, die auf ihrem Weg ins Mausoleum im Park des Schlosses Charlottenburg im Juli 1810 eine Nacht auf dem Marktplatz besagten Städtchens zubrachte. Er ist in gotischen Buchstaben zu lesen auf dem ihr an dieser Stelle errichteten sentimentalpathetischen Denkmal - entworfen vom preussischen Baumeister Schinkel -, der ja auch in Bonn einige Spuren seines Wirkens hinterlassen hat. Wir verdanken ihm zum Beispiel den Erhalt der Doppelkirche Schwarzerheindorf.*

*Gransee besitzt außer diesem bemerkenswerten Denkmal eine mächtige dreischiffige Kirche - aus Backstein, wie im Norden Deutschlands üblich -. Die beiden hohen Türme sind ungleich, weil sich die Zünfte nicht einig wurden. (Kommt Ihnen das irgendwie bekannt vor?) Der Bau beweist den Wohlstand in der Zeit als Handels- und Hansestadt. Der Dreißigjährige Krieg und das „Große Feuer“ von 1710 haben vom alten Gransee ziemlich wenig übrig gelassen. Überdauert haben aber außer der Kirche Teile der Stadtmauer, das wuchtige Ruppiner Tor und phantastisches Kopfsteinpflaster.*

*Reisen Sie dann weiter durch die etwas melancholische märkische Landschaft - Schauplatz der Werke Theodor Fontanes - erreichen Sie bald Rheinsberg mit seinem heiteren Schloß nebst See und Park, Einst Lieblingsaufenthalt des „Alten Fritz“ in seiner glücklichen Zeit als Kronprinz. Heute lassen sich dort im Sommer Konzerte genießen.*

## Rächt-Schraip-Rephorm

.....1997

Wenn sie etwas Witziges zum Thema suchen: Der Münchner Satire-Verlag Tomus hat als Taschenbuch die von dem Lehrer Wolfgang Brenneisen und dem Karikaturisten Klaus Puth aufgespießten Absonderlichkeiten der Rechtschreibreform unter dem obigen Titel herausgebracht.

Wenn Sie über das Reförmchen den Kopf schütteln, befinden Sie sich in guter Gesellschaft. Auch der Bundesfinanzminister läßt sich nicht drangsaliieren und will in Zukunft Schiffahrt nicht mit drei f schreiben.

..... 2001

Wir wollen zwar nicht für uns in Anspruch nehmen, die Bezirksmitteilung des BV BMF sei von bestem literarischem Inhalt. Wir bemühen uns dennoch, Ihnen trotz "Rächt-Schraip-Rephorm" kein missgestaltetes Schreibgerüst zu liefern und mildern deshalb einiges ab, so es uns vernünftig erscheint.

Manches mag ja ganz logisch sein. Aber warum bloß schreibt man Fuß mit "ß" und Pflaumenmus mit "s". Und wie trennt man zum Beispiel das Wort Buchecker nach dem Abschied von der Trennung von "ck in k k"? Vielleicht Buchec-ker oder Buche-cker?

Wie zu lesen war, ist jedenfalls die "Rechtschreibreform" eines der wenigen Deregulierungsprojekte der letzten Jahre, was den Deutschen wirklich gelungen ist.

## Ein Ausflug in die deutsche Sprache

Diesmal nicht zu den Merkwürdigkeiten der Rechtschreibreform, sondern in den Sprachreichtum der deutschen Dialekte. Sie ahnen es schon? Es geht um den "Kölschen Klüngel"

Diese Lebensform ist älter als das Strafgesetzbuch. Sie war in Köln schon alt, als die Preußen kamen. Klüngeln ist tief mitmenschlich und ein gemeinschaftsförderndes Grundprinzip. Schon die alten Römer kannten das Sprichwort: "manus manum lavat" (Eine Hand wäscht die andere). Köln ist eine römische Gründung.

Klüngel geht auf das althochdeutsche klunga zurück, was "Knäuel" bedeutet. Klüngel ist stammverwandt mit Knäuel, Klumpen, Kloß bzw. Knödel. Auch Klunker gehört zur Wortsippe.

Ursprünglich bezeichnete das Wort Klumpen im Fell eines Schafes sowie schmutzige Lappen, Zotteln oder Fetzen in alten Kleidern. Es hat im Lauf der Jahrhunderte eine Bedeutungsverbesserung durchlaufen, zumindest in Köln, denn in Aachen ist "Klüngel" ein Schimpfwort für träge Frauenzimmer oder faule Jungs geblieben. Herumklüngeln gebraucht der Rheinländer anstelle von herumtrödeln.

Klüngel haben eine sehr feine innere Struktur, einem Wollknäuel ähnlich. Sie haben eine feste Außenhaut, die sie gegen äußere Missgunst und unkölschen Neid schützt. Im Innern bestehen sie aus einer Vielzahl von Fäden und Strippen, an denen man ziehen kann, aus Seilen, die sich zu Seilschaften schlingen, und aus Stricken, die man Störenfrieden dreht. Und stört man seinen Klüngel, kann der rheinische Mensch recht ungemütlich werden. (Quelle: Die Welt)

## *Ein blauer Himmel und goldene Sterne*

### Fast eine Weihnachtsgeschichte

Mir gefällt die Europaflagge, das Symbol für ein friedliches Europa. Ihnen auch?

Haben Sie irgendwann gezählt, wie viel Sterne den blauen Grund zieren? Es sind genau zwölf. Aber warum? Wer seine Miteuropäer fragt, was das Arrangement denn bedeute, der erhält meist die Antwort: „Na ganz einfach für jedes Land ein Stern“.

Wirklich? Dann wären die Eurokraten ja dem „Schlanken Staat“ weit vorausgeeilt. Zuerst ein paar Sterne auf Vorrat und dann aus Kostengründen nichts mehr ändern, ganz gleich, wer sich der EU angeschlossen hat oder noch anzuschließen wünscht.

Weit gefehlt. Die Idee stammt von Paul Lévi, einem Belgier jüdischer Abstammung, der gelobte, wenn er Krieg und Nationalsozialisten lebend überstehen würde, katholisch zu werden. So geschah es. 1949 wurde Paul Lévi Leiter der Kulturabteilung des Europarats. 1955 wurde dort heftig über eine gemeinsame Flagge diskutiert. Sie sollte nicht zu ideologisch und nicht zu christlich wirken.

Eines Tages beim Spaziergehen sah Paul Lévi zwölf leuchtende Sterne vor einem strahlend blauen Himmel. Es war der Strahlenkranz einer Marienstatue. Zwölf: eine mythische Zahl schon zu Zeiten der alten Ägypter. Zwölf Aufgaben hatte zum Beispiel Herakles, der Held der griechischen Sage zu erfüllen, die Römer schrieben ihr Gesetz auf zwölf Tafeln, die zwölf Apostel sind keine Unbekannten. Der Kranz: das Symbol für Erfolg und Triumph; im Fall der Madonna Symbol der Unbesiegbarkeit der Frau.

Eine gute Idee, diesen Sternenkranz zu wählen. Ist es nicht beruhigend, die Kultur, mit der Europa lebt, im Symbol Europas wiederzufinden? als Flagge, auf dem Euro und nicht zuletzt in dem kürzlich von der Graphikabteilung des Bildungszentrums Münster entworfenen Europa-Logo für die Öffentlichkeitsarbeit der Bundeszollverwaltung. Schade, das Logo macht den Zoll zum Chamäleon, er mutiert von „Grün“ nach „Blau“.

*Falls Sie für Ihre Lieben als Weihnachtsgeschenk eine Euro-Madonna suchen: Es gibt sie schon in einer Devotionalienhandlung in Berlin-Mitte.*



## Nachwort

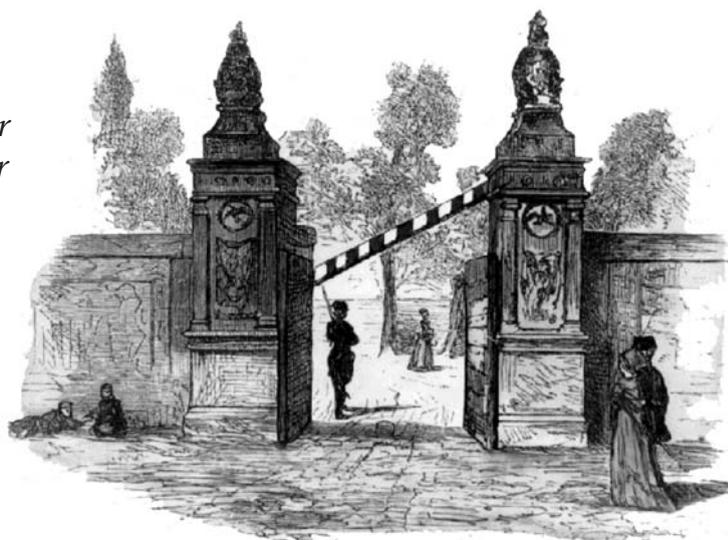
Ein herzlicher Dank des Bezirksvorstandes gilt dem Redaktionsteam unter Führung unseres Kollegen Günter Wilke.

Er wurde unterstützt

- von der Bezirksvorsitzenden Karoline Hundertmark, die die Texte und Bilder der “Neuzeit” (ab 1996) beisteuerte
- vom Ehrenvorsitzenden Günter Engel mit Unterlagen und Fotos aus “alter Zeit”
- vom früheren Bezirksvorsitzenden Eberhard Gaupp mit zahlreichen Anregungen zur Gestaltung des Inhalts
- von Kollegen Dieter Rusch beim Ausmerzen von Unrichtigkeiten und Schreibfehlern
- von Kollegen Hans-Jürgen Töpfer, der mit Geschick und Geduld die Chronik mit ansprechendem Layout gestaltete

*Auf der Titelseite haben wir das Brandenburger Tor in Berlin und den Alten Zoll am Rheinufer in Bonn “zöllnerisch” miteinander verbunden.*

*Beide sind alte “Maut” Stationen. Für den Alten Zoll genügt uns der Name als Beweis, für das Brandenburger Tor der nebenstehende Stich aus dem Jahr 1780*



### **Druckfehler**

*Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte bedenken Sie, dass er beabsichtigt war. Diese Chronik bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.*



